

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes**

Band (Jahr): **4 (2004)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

KUBI Preis 2004:
Chance für die Integration



Judo-WM:
Weltmeister Jonas!

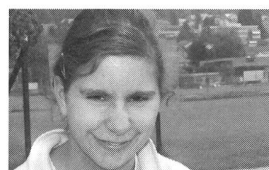
visuell **Plus**



Elisabeth Bohren-Schlegel: Ich habe keine Lust mehr, die Geschichte aufzurollen.



Thomas Zimmermann, «Visuelle Kultur»: Nun war's an der Zeit, auf uns selber und unser aller Gesundheit zu schauen.



Nicole Lussi sowie Jonas Jenzer holten schon bei ihrem ersten WM-Wettkampf im Judo Medaillen. Nicole ist zu «fürchten»... denn sie bringt auch Gewichtige zu Fall!



Monika von Känel und Yves Bula, zwei die ihre Pferde lieben. Der eine als Sportreiter, die andere als Hobbyreiterin.

SEITE 5

SEITE 9

SEITE 20

SEITE 29

	IMPRESSUM	3
	SGB-NEWS	3
BERICHTE / INFORMATIONEN		5
	SPORT SGSV	15
	KIRCHANZEIGEN	30

SGB Sekretariat

SGB DS Sekretariat

Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich

Öffnungszeiten: 8.30 - 11.30 / 13.30 - 16.30

Telefonzeiten: 9.00 - 11.30 / 13.30 - 16.30

Telefon: 01 315 50 40

Schreibtelefon: 01 315 50 41

Fax: 01 315 50 47

E-mail: sgbds@sgb-fss.ch

Url: <http://www.sgb-fss.ch>

Redaktionsschluss

für die Ausgabe Nr. 8, September 2004
16. August 2004

für die Ausgabe Nr. 9, Oktober 2004
13. September 2004

Seite 11 Grosserfolg für die Wanderausstellung
Dank der Initiative der Lehrerin im Oberstufenschulhaus Walenbach in Wetzikon fand die Wanderausstellung grossen Anklang bei über 700 Schülerinnen und Schülern. Die meisten von ihnen haben sehr wenig Ahnung über die Gehörlosigkeit und wurden in diese Thematik durch gehörlose Leute eingeführt.

Seite 12 Meine Situation am Arbeitsplatz
Am Arbeitsplatz ist es für gehörlose Menschen oft sehr schwierig, mit hörenden Kollegen und Chefs zu kommunizieren. «In den Pausen oder bei gemeinsamen Mittagessen sprechen alle durcheinander, auch da verstehe ich wenig», erzählt ein gehörloser Mann im Interview.

Seite 20 Judo-WM
Erstmals schickte der SGSV 2 gehörlose Judokämpfer an die WM in Moskau und prompt holten sie insgesamt 3 Medaillen. Einer wurde gar Weltmeister! Der Judo-Kampfsport ist nicht im CISS und der EDSO integriert, lesen sie dazu die Kurzinfo.

Seite 24 LA-Jugendmeisterschaft
Im 5-Kampf zeigten die Jugendlichen aus Hohenrain und der Schule Wollishofen/ZH ihr Können und brachen viele eigene interne Jugend-Schweizerrekorde! Einer wurde sogar SGSV-Rekordler!

Seite 27 Reiten
Wo und wie viele gehörlose Reiter und Reiterinnen gibt es in der Schweiz? Es sind nur ganz wenige! Hier stellen wir mal 2 Gehörlose vor, einer aus der Romandie und eine aus der Deutschschweiz, sie stellen ihre Reitpferde vor und berichten wie und wozu sie sie bereiten.

In dieser Ausgabe ist die Ausschreibung mit den detaillierten Informationen enthalten!!!

Impressum

ADRESSE DER REDAKTION

SGB Sekretariat
 Peter Hemmi, Redaktionsleitung
 Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
 Telescrit 01 315 50 41, intern 01 315 50 44
 Telefon für Hörende:
 Procom 0844 844 071, anschl. 01 315 50 44 verl.
 Fax 01 315 50 47, Email visuellplus@sgb-fss.ch

HERAUSGEBER

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS
 Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV

REDAKTION

Elisabeth Hänggi-Schaub (hae), Fax 061 643 80 06
 (el.haenggi@tiscalinet.ch)
 Peter Hemmi (ph) (hemmi@bluewin.ch)
 Stephan Kuhn (stk) (s.kuhn@sgb-fss.ch)
 Leonie von Amsberg (lva) (lvamsberg@bluewin.ch)

SPORTREDAKTION

Yvonne Hauser (yh), Birkenweg 41, 3123 Belp
 Telescrit 031 812 07 70
 Fax 031 812 07 71
 Email zaugg.hauser@bluewin.ch

ERSCHEINEN

8 Normalausgaben im Jahr
 2 Doppelausgaben für Dezember/Januar und Juli/August

AUFLAGE

1600 Exemplare

ADMINISTRATION

SGB Sekretariat
 Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
 Telefon 01 315 50 40, Telescrit 01 315 50 41
 Telefonischer Kontakt mit Gehörlosen
 durch Procom 0844 844 071
 Fax 01 315 50 47, Email sgbds@sgb-fss.ch
 PC 80-26467-1

VERLAG

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

INSERATEMARKT

Elisabeth Huber, 8585 Zuben
 Telefon 071 695 44 24, Fax 071 695 29 50
 Email info@druckwerkstatt.ch

DRUCK

Druckwerkstatt, 8585 Zuben
 Telefon 071 695 27 24, Fax 071 695 29 50
 Email info@druckwerkstatt.ch
www.druckwerkstatt.ch

ABONNEMENTPREISE

Jahresabonnement für Mitglieder Fr. 45.–
 Jahresabonnement für Nichtmitglieder Fr. 70.–

COPYRIGHT

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

Welttag der Gehörlosen

«hören und nicht hören – dazugehören»

SGB/SGSV-SPONSORLAUF

im Rahmen von «Zürich multimobil»

Auf dem Münsterhof / um das Stadthaus
 Sonntag, 26. September 2004 von 10 bis 18 Uhr

in zürich

Attraktive Preise
 für die 20 besten Sammlerinnen und Sammler

1. Preis: 1 Flug (Economy) für 2 Personen innerhalb Europas
 (Destination nach Wahl)

Sponsor:



Organisation:



Schweiz. Gehörlosenbund
 SGB/FSS

in Zusammenarbeit mit



Schweiz. Gehörlosen
 Sportverband SGSV/FSSS

Veranstalter:



ZÜRICH MULTIMOBIL
 DIE BEWEGTE STADT
www.multimobil.ch

Informationen

Das SGB DS Sekretariat im Gehörlosenzentrum in Zürich-Oerlikon ist an folgenden Freitagen nicht besetzt:

• 30. Juli • 6. August • 13. August

Die vorliegende vp Ausgabe ist die Doppelnummer für die Monate Juli und August. Die nächste Nummer erscheint Anfang September. Wir wünschen Ihnen eine schöne Sommerzeit.

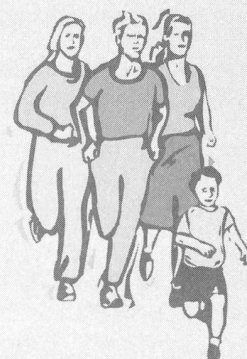
Sponsorenlauf Informationen
Seite 3 und Beilage!

Für die aktive Mitarbeit am **Sponsorenlauf in Zürich**
suchen wir noch einige gehörlose, schwerhörige und hörende

freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Diverse Aufgaben (zwischen 07.00 Uhr und ca. 20.00 Uhr):

- Aufbau- und Abbauarbeiten Laufstrecke und Informationsstand
- Kontrollposten Laufstrecke
- Verpflegung und Getränke
- Kinderbetreuung
- Datenerfassung per Laptop, etc.



Wenn Sie interessiert sind, melden Sie sich bitte bei der Kontaktadresse:

Schweizerischer Gehörlosenbund SGB / FSS, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Telefon 01 315 50 40, Telescrit 01 315 50 41 Fax 01 315 50 47, E-Mail: bildung@sgb-fss.ch, Internet www.sgb-fss.ch

PROCOM
Dolmetschdienst

Stiftung Kommunikationshilfen für Hörgeschädigte
Fondation d'aide à la communication pour sourds
Fondazione di aiuto alla comunicazione per sordi

gesucht **Mitarbeiter/in 40 – 50%**

für diverse Aufgaben zum Fachbereich Dolmetschen (Gebärdensprache)

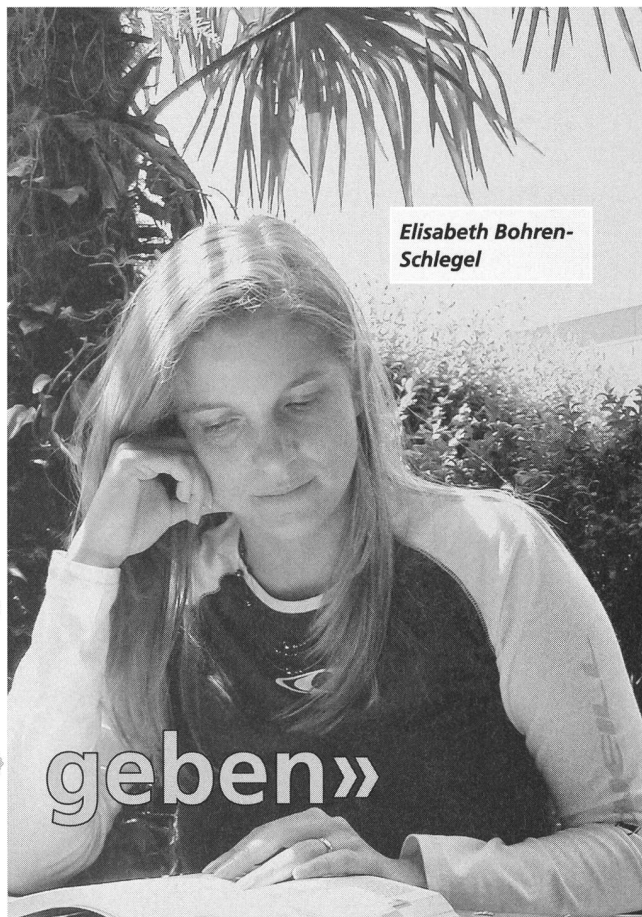
- ✓ Unterstützung der Leiterin im fachlichen wie personellen Bereich
- ✓ erledigen administrativer Aufgaben
- ✓ entwickeln, fördern neuer Konzepte
- ✓ bringen Sie gute Kenntnisse über das Gehörlosenwesen mit, dessen Kultur und Gebärdensprache
- ✓ sind Organisation, Planung, Konzeptentwicklung für Sie keine Fremdwörter
- ✓ oder noch besser, Sie sind ausgebildete/r Gebärdensprachdolmetscher/in
- ✓ verfügen Sie zudem über sehr gute Französischkenntnisse

Dann würde ich mich sehr freuen über Ihre schriftliche Bewerbung bis spätestens Ende August. Wir bieten Ihnen eine vielseitige, kreative Tätigkeit zu attraktiven Anstellungsbedingungen.

PROCOM Dolmetschdienst
Isabella Thuner, Leiterin
Belpstrasse 11, 3007 Bern, Tel. 031 398 24 30

Zum Fall Saldo-Bericht «Gehörlose Schülerin abgewimmelt» 5/04

«Sie wollen mir «Almosen» geben»



Elisabeth Bohren-Schlegel

So oder so – der Fall «Gehörlose Schülerin abgewimmelt» ist für die betroffene Frau abgeschlossen, bleibt aber ungelöst.

In der Ausgabe Mai 04 hat **visuell plus** den Bericht über den Fall «Gehörlose Schülerin abgewimmelt» aus der Zeitschrift *Saldo* wiedergegeben. Für die Ausbildung zur Wellness-Trainerin bei der Migros-Klubschule in Zürich wollte eine gehörlose Frau ein Praktikum absolvieren. Doch hat die Leitung des Fitnessparks Stockerhof abgelehnt, ihr einen Lohn für das Praktikum zu bezahlen – weil die Frau «Arbeiten wie Telefonieren nicht zu unserer Zufriedenheit hätte erfüllen können». «Ich verstehe nicht, weshalb meine Kolleginnen Lohn erhalten, ich aber nicht. Das ist diskriminierend», war die Reaktion der Frau.

Treffen in Winterthur

Gegenüber **visuell plus** hat sich die betroffene Frau in Winterthur bereit erklärt, ihre Person bekanntzugeben: Elisabeth Bohren-Schlegel. Sie erzählte: «Etwa 20 Teilnehmerinnen haben sich um eine von 10 verfügbaren dreimonatigen Praktikumsstellen im Migros-Fitnesspark Stockerhof in Zürich als Wellness-Traine-

rinnen beworben. Zu ihrer Freude hat die Migros u. a. die gehörlose Zürcherin Elisabeth Bohren in den engeren Wahlkreis aufgenommen und zu einem Gespräch mit einer Leiterin eingeladen. Nach dem Gespräch sagte die Leiterin, sie sehe kein Kommunikationsproblem bei Elisabeth Bohren und würde sie aufnehmen. Da die Situation wegen ihrer Gehörlosigkeit speziell sei, müsse sie zuerst mit dem da oben reden, bevor sie sich für ihre definitive Aufnahme als Praktikantin entscheide. Später liess sich Bohren auf ernüchternde Weise mitteilen: «Sie können bei uns praktizieren, aber auf Grund der Leistung können wir Sie nicht entschädigen.» Daraufhin bat sie den Leiter Sport der Migros-Fitnessparks, Herrn Baumberger, um ein persönliches Gespräch – doch dieser ging nicht darauf ein. Punkt.

Legal ja, aber moralisch schlecht

Dass die Migros keinen Verstoß gegen das Behindertengleichstellungsgesetz BehiG gemacht hat, ist klar, weil die Migros ein privates Unternehmen ist. Fürsprecher

Georges Pestalozzi-Seger, SAEB, erklärte, dass das BehiG nur für den Bereich des öffentlichen Rechtes des Bundes gilt. Die Arbeitsverhältnisse seien jedoch nicht im BehiG geregelt. Auch das verfassungsmässige Diskriminierungsverbot könne hier nicht geltend gemacht werden.

visuell plus hat auch die Fachstelle DOK, Egalité Handicap, auf den Fall angesprochen. Fürsprecherin Gabriela Blatter zeichnet verschiedene rechtliche Möglichkeiten auf, deren Aufzählung nicht abschliessend sei.

- Falls eine Firma oder Schule eine Ausbildung mit Praktikum anbietet, dann ist eine behinderte Person diskriminiert, wenn ihr der Zugang zum Praktikum verweigert wird oder sie nur das Praktikum ohne Lohnbezahlung machen kann. «Diskriminierung bedeutet eine qualifizierte, krass herabwürdigende Benachteiligung.» In diesem Fall kann die betroffene Person gestützt auf Art. 6 BehiG Klage einreichen. Die Klage beschränkt sich allerdings auf eine Entschädigung von maximal Fr. 5000.–.
- Aber wenn es sich um ein normales Praktikum handelt – unabhängig von der Ausbildung wie bei der Migros-

Klubschule - dann liegt ein privatrechtliches Arbeitsverhältnis vor, das im BehiG nicht geregelt ist. In diesem Fall kann man sich nicht auf das BehiG stützen, sondern muss versuchen, andere rechtliche Möglichkeiten zu suchen. «Eine Möglichkeit bestünde darin, sich auf ZGB 28 zu berufen und in der Argumentation der Migros eine Persönlichkeitsverletzung geltend zu machen.» Allerdings sei der Weg mit mehr Aufwand, Kosten und Risiken verbunden und ob man im Prozess gewinnt, ist schwer einzuschätzen.

Verzerrter Bericht?

Das, was die Verantwortlichen des Migros-Fitnessparks der gehörlosen lebensfrohen Frau angetan haben, entspricht sicher nicht der Philosophie der Migros. Ein Leser von der Zeitschrift *Saldo* fand das Verhalten der Migros diskriminierend: «Der Migros-Gründer würde sich im Grabe umdrehen, wenn er wüsste, wie angestelltenfeindlich das Verhalten seines Unternehmens ist.» Die Zeitschrift *Saldo* hätte ihren Bericht inhaltlich verzerrt und unvollständig wiedergegeben, erklärte Rolf Fuchs, Leiter Marketing Support / PR, gegenüber *visuell plus*, «nicht jeder Beruf ist für eine handicaperte Person geeignet. Eine gehörlose Person kann die Tätigkeit als Fitnessberaterin nicht vollständig ausüben, da die Kunden oft an Geräten sind und dadurch vom Berater abgewandt sind. Somit ist eine verbale Kommunikation zwischen Kunde und Berater sehr eingeschränkt. Im weiteren gehören auch Tätigkeiten wie Telefonieren zum Aufgabengebiet eines Beraters. Aus diesen Gründen können die Fitnessparks für diese Funktion leider keine gehörlosen Personen beschäftigen.

Der Fitnesspark Stockerhof hat der im *Saldo* erwähnten Frau unter diesem Aspekt ein Praktikum angeboten, allerdings ohne Bezahlung, da es unsere Absicht war, der erwähnten Frau speziell eine Betreuungsperson zur Seite zu stellen.

Was als Goodwill von Seiten Fitnesspark gedacht war – nämlich dieser Frau ein begehrtetes Praktikum zu ermöglichen – hat die Zeitschrift *Saldo* leider ins Gegenteil verkehrt. Es war nie die Absicht, die «Schülerin abzuwimmeln», wie *Saldo* schreibt.

So stehen wir auch heute noch zum Angebot, der erwähnten Frau ein Praktikum zu ermöglichen.»

Gegenüber *visuell plus* erklärte er sich im Nachhinein zu einem persönlichen Gespräch mit «der im *Saldo* erwähnten Frau» bereit.

Aber Fuchs' Stellungnahme überzeugt Elisabeth Bohren-Schlegel nicht, sie erweckt den Eindruck in ihr, «dass sie mir «Almosen» geben wollen». Für sie sei der Fall längst abgeschlossen, und sie habe keine Lust mehr, die Geschichte aufzurollen: «Ich will unabhängig von meiner Gehörlosigkeit normal behandelt werden wie alle anderen in meiner Klasse.»

Wie vorgehen?

Oft weiss man nicht, ob es sich in dem einen oder anderen Fall um Diskriminierung handelt, die einklagbar ist. Im Allgemeinen sei es immer von Vorteil, so Gabriela Blatter, wenn man das Gespräch mit der Konfliktperson sucht, bevor man beim Gericht anklopft. «Oftmals können so Missverständnisse aus dem Weg geräumt werden.» (Genau das wollte

Elisabeth Bohren-Schlegel, aber der Leiter Sport der Migros-Fitnessparks hat dies abgelehnt.) Sollte eine Klärung von Missverständnissen nicht klappen, so Blatter, wende man sich an die Fachstelle Egalité Handicap DOK. Oder auch an den Gleichstellungsrat für eine Rechtsberatung in Gleichstellungsfragen. In diesem Rat vertritt Daniel Hadorn, Fürsprecher und Gerichtsschreiber Eidg. Versicherungsgericht, die Gehörlosen und Hörbehinderten. Im Vorstand SGB Deutschschweiz ist Hadorn zuständig für juristische Fragen.

Peter Hemmi,
visuellplus@sbg-fss.ch

Fragen?

Daniel Hadorn steht gerne zur Verfügung für eine Rechtsberatung. Kontakt: Daniel Hadorn, Axenstrasse 3, 6440 Brunnen, d.hadorn@sbg-fss.ch



2003 – eher eine Enttäuschung

2003 war das Europäische Jahr behinderter Menschen. Das Europäische Behindertenforum EBF hat die Öffentlichkeit aufmerksam darauf gemacht, welche Anliegen und Probleme behinderte Menschen haben. Der EBF Direktor, Stefan Trömel, war mit der Öffentlichkeitsarbeit zufrieden.

Wenig erfolgreich bei Gesetzen

Weniger erfolgreich war das Europäische Jahr aber auf der Ebene der Gesetze: Die Umsetzung der EU-Gleichbehandlungsrichtlinie für den Bereich Arbeit war eher

eine Enttäuschung. Im Jahr 2000 hatten sich alle EU-Staaten darauf geeinigt, Diskriminierung aufgrund von Religion oder Glauben, Behinderung, Alter und sexueller Orientierung im Bereich der Arbeit zu verbieten. Aber nur drei EU-Mitgliedstaaten haben das bis 2. Dezember 2003 in ihre nationalen Gesetze aufgenommen.

Anti-Diskriminierungsrichtlinie

Auch eine noch weiterführende Anti-Diskriminierungsrichtlinie, die «Behindertenspezifische Richtlinie (Richtlinie) der Europäischen Union», ist nach wie vor nicht verwirklicht. Immerhin – es wird noch daran gearbeitet. Auf der Schlusskonferenz des Europäischen Jahres für behinderte Menschen am 3. Dezember 2003 stellte die EU-Kommission klar, dass es eine solche Richtlinie geben werde.

Aus Österreichische
Gehörlosenzeitschrift 1/04



GSR Spielplatz

Riehener Zeitung: Bald wieder ruhigere Gewässer in Sicht?

● «Ich glaube, wir sind auf dem richtigen Weg»

Die Sprachheilschule Riehen, eine von den drei Schulen, die zur Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen gehört, hat seit Mitte März dieses Jahres mit Armin Abt einen neuen Schulleiter

● Im Februar letzten Jahres wurde der Wirbel um die Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen (GSR) ausgelöst, als einige Zeitungen über einen aufsehenerregenden Vorfall der Schule berichtet hatten. Der Direktor der GSR, René J. Müller, hätte mit seiner Frau mehr als eine halbe Million Franken im Jahr 2002 verdient, davon allein Fr. 250'000 für den Bonus. Das berichtete **visuell plus** im April 2003 und schrieb, dass es gelte, das Resultat der Abklärung des Vorfalls durch das Erziehungs- und Justizdepartement von Basel-Stadt abzuwarten.

Nicht nur das – die Riehener Zeitung RZ schrieb neuerdings, dass indessen der GSR Direktor wegen «fehlender finanzieller Transparenz» innerhalb der Schuladministration in die öffentliche Kritik geriet. Auch bemängelt wurden «verschiedene umstrittene Personalentscheide» von ihm. Müllers Fach- und Führungskompetenz wurde sehr unterschiedlich beurteilt.

Im Interview mit der RZ korrigierte Stiftungspräsident Markus Rappo zum Teil die derzeit veröffentlichten Aussagen in den Zeitungen: Es waren nicht Bonuszahlungen an René J. Müller, sondern es war eine Abgeltung (Entschädigung) seiner Mehrleistungen während 10 Jahren. Hätte man die Mehrleistungen jedes Jahr abgegolten, «wäre dies wahrscheinlich gar nie zum öffentlichen Thema geworden».

Transparente Kommunikation

Was ist seit der Zeit der Unruhe geschehen? Die Eltern und vor allem die Lehrerschaft waren zusätzlich verunsichert, als der Direktor aus Gesundheitsgründen vor Monaten und bis heute ausfiel. Lucia Schmid, Leiterin der Wieland-Schule, hat seine Führung interimistisch übernommen. Allmählich haben sich die turbulenten Wellen um die GSR beruhigt. Einerseits wurde die Finanzierungsfrage neu geregelt durch die Anfang dieses Jahres

in Kraft getretenen Leistungsvereinbarungen zwischen dem Kanton Basel-Stadt und der GRS. Andererseits hat die Schule (genau: die Sprachheilschule Riehen, Red.) am 15. März dieses Jahres mit Armin Abt (54) einen neuen Schulleiter gekriegt. In Zusammenarbeit mit seinen Kolleginnen und Kollegen hat er seither eine neue Organisationsstruktur entwickelt, die den Personal- und Führungsbereich neu regelt

Zur Person Armin Abt

Nach Studien an der Fachhochschule Beider Basel und an der Universität Basel hat Armin Abt acht Jahre als Gymnasiallehrer für naturwissenschaftliche Fächer in Basel unterrichtet. Anschliessend wechselte er in die Wirtschaft als Schulungsleiter und Ausbildungsverantwortlicher. So war er unter anderem pädagogischer Leiter der «Stiftung für neues Lernen» in Vaduz und arbeitete in dieser Funktion mit dem Rehabilitationszentrum Klinik Valens zusammen, in der vor allem Biofeedback und digital unterstützte Therapieformen entwickelt wurden und zur Anwendung gelangten. Armin Abt ist verheiratet und Vater eines 8-jährigen Sohnes. (RZ)



und so die dringend notwendige Transparenz und Stabilität herstellt. «Heute haben wir wieder eine Führungsstruktur, die einen geordneten Schulbetrieb zulässt», so Markus Rappo.

Und das Projekt «Josefklolik» zur Erbauung eines Kompetenzzentrums für die Forschung im Bereich der Gehörlosenpädagogik hat «bei uns zumindest derzeit sicher keine Priorität». In der Josefklolik sind nur der administrative Dienst für die GSR und für die beiden angeschlossenen Schulen in Arlesheim und Möhlin sowie der Audiopädagogische Dienst untergebracht. Die restlichen Räume sind fremdvermietet.

Auf die Frage der RZ, wie der neue Schulleiter das Betriebsklima nach Monaten der Unruhe und Verunsicherung heute beurteilt, gab er zur Antwort: «Diese ungute Stimmung war für mich am Anfang deutlich spürbar. Deswegen legte und lege ich grossen Wert auf eine offene und transparente Kommunikation gegenüber allen Kolleginnen und Kollegen. Diese haben angedeutet, dass sie diese Offenheit sehr schätzen. Sicher braucht es aber auch

noch etwas Zeit, dass sich das Vertrauen in meine Person und meine Arbeit festigt. Aber ich glaube doch, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden.» Vor einigen Jahren wurde das Internat der GSR geschlossen. Doch für Armin Abt ist das Thema nicht abgeschlossen, sondern er werde sich Gedanken darüber machen, ob das Internat wieder eröffnet wird.

Gebärdensprache eher förderlich

Im Gegensatz zur Haltung René J. Müllers sei der neue Schulleiter, wie er im Interview mit der RZ andeutete, offen für die Verwendung der Gebärdensprache im schulischen Bereich und sehr stolz auf ein Pilotprojekt, das bereits vor einem Jahr gestartet hat. Mit dem mindestens fünf Jahre dauernden Projekt führt die Schule

eine alle Primarschulstufen umfassende bilinguale Klasse, in der gehörlose und hörende Lehrkräfte gemeinsam unterrichten, also zwei Sprachen werden verwendet: Gebärden- und Lautsprache. Ein Urteil über das Ergebnis des Projektes sei noch zu früh. «Die bisherigen Erfahrungen deuten aber doch darauf hin, dass die Gebärdensprache auf die Entwicklung der Lautsprache eher unterstützend als hemmend wirkt», beschrieb Armin Abt seine Ansicht.

Zusammenfassung aus
«Rieher Zeitung» 14.05.04:
Peter Hemmi

Fotos: Elisabeth Hänggi

Organigramm GSR

Die GSR (Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen mit der Sprachheilschule Riehen, dem Audiopädagogischen Dienst der GSR, der Wielandschule Arlesheim/Bottmingen und der Sprachheilschule Möhlin) ist das nordwestschweizerische Zentrum für Beratung, Förderung und Schulung von Kindern und Jugendlichen mit einer Kommunikationsbehinderung als Folge einer Hörschädigung und/oder Sprachstörung. (Quelle: www.gsr.ch.)

Direktion GSR	
Dr. R.J. Müller	
Stellvertretung: Lucia Schmid	

Sprachheilschule Riehen	Audiopädagogischer Dienst Bilinguale Klasse	Wielandschule Arlesheim/Bottmingen	Sprachheilschule Möhlin
Kanton BS	Kantone BS + BL teilweise AG + SO	Kanton BL	Kanton AG
Armin Abt	Mirjam Stritt	Lucia Schmid	Alexandra Mamie

IHRE SICHERHEIT! Hörgerätebatterien zum Sparpreis!

- Empfohlen von führenden Hörgeräte-Herstellern
- Telefonberatung
- Rücknahmegarantie jederzeit
- Mit Einverständnis von IV, AHV, SUVA, «pro audito schweiz»

30 Batterien Fr. 59.-
60 Batterien Fr. 90.-

(entspricht IV-Jahrespauschale, Rückerstattungsformular auf Wunsch lieferbar)

Inklusive Entsorgungsgebühr (VEG-Taxe), 7,6% MwSt und Porto. Versand mit Rechnung durch Behindertenwerk St. Jakob



Verbrauchte Batterien den Entsorgungsstellen zurückgeben

Farbcode

Ich bestelle: V 675 (Blau) 30 Batterien zu Fr. 59.-

V 312 (Braun) 60 Batterien IV-Formular zu Fr. 90.-

■ Hohe Batterieleistung V 13 (Orange) 12 Pflege-Sprudeltabletten zu Fr. 10.-*

■ Lange Hörstundendauer V 10 (Gelb) 1 Hörgerätebatterietester zu Fr. 10.-*

■ Passend für alle Hörgeräte *nur zusammen mit Batterien erhältlich

Ich möchte kostenlos Mitglied im Vital Energie Club werden, mein Geburts-Monat und -Jahr: _____

Ihr Spezialist für Höracoustic!

Vital Energie

Stampfenbachstr. 142
Postfach 325
8035 Zürich
Tel. 01 363 12 21
Fax 01 362 66 60
www.vitalenergie.ch

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

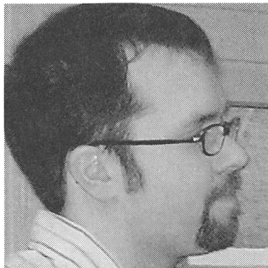
PLZ/Ort _____

Telefon _____

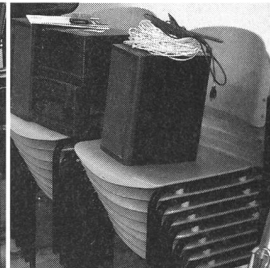
Unterschrift _____

Visuell Plus

Thomas Zimmermann gibt Auskunft



Alles vorbereitet für den Verkauf



Visku: eine Ära geht zu Ende

Neuausrichtung für den Verein «Visuelle Kultur»

Der Verein «Visuelle Kultur» hat auf Ende April das Haus an der Klybeckstrasse in Basel gekündigt. Zuvor wurde der Verkauf eines Teils der Hauseinrichtung mittels Flohmarktes sowie der Verkauf von Möbeln und anderen Gegenständen an interessierte Käufer durchgeführt.

Zukünftig will der Verein projektorientiert arbeiten, d.h. er will vor allem Videoproduktionen auf Auftragsbasis erstellen.

THOMAS ZIMMERMANN

visuell plus hat am Tag des Verkaufes den Präsidenten, Thomas Zimmermann, befragt.

Was für ein Gefühl hast du heute? Froh, wenn es vorbei ist?

Thoz: Wir waren auf diesen Tag vorbereitet. Es erwartet uns viel Arbeit heute und morgen auf dem Flohmarkt.

Was passiert mit dem Rest der Dinge?

Thoz: Wir hoffen, dass es morgen nach dem Flohmarkt keinen Rest mehr gibt.

Die Ausrüstung für die Video-produktionen sind irgendwo untergebracht worden. Sie gehören also dem Verein «Visuelle Kultur»- oder?

Thoz: Ja, die Studioausrüstung bleibt, hoffentlich für weitere Produktionen, unter der Verantwortung des Bereichs Film im Besitz von Visuelle Kultur.

Was war besonders positiv an den Visku-Jahren? Was negativ?

Thoz: Ich denke, diese Frage ist verfehlt. Der Verein wird ja nicht aufgelöst. Positiv am Haus an der Klybeckstrasse war, dass wir ein Haus hatten. Negativ waren z.B. die Nachbarn, die uns von Anfang an nicht dort haben wollten, und dass das Haus nicht häufiger genutzt wurde.

Wie war das mit den Fr. 100'000.– aus dem Lotteriefonds des Kantons Basel-Stadt? War das nicht auch für die Basler Gehörlosen gedacht oder nur für die Ausrüstung eurer Video-Produktion? Der Lotteriefonds Baselland hat damals auch Fr. 20'000.– gestiftet. Wofür war dieses Geld?

Thoz: Die Lotteriefonds beider Basel haben den Verein Visuelle Kultur finanziell unterstützt, den Umbau, die Instandsetzung des Hauses und die Anschaffung der technischen Geräte. Alle Visku-BesucherInnen haben von den Neuerungen profitiert. Die Frage nach dem

Anspruch der Basler Gehörlosen empfinde ich als ketzerisch. Ich hoffe, dass nicht alle so denken.

Stimmt, die Besuchenden haben profitiert, auch BABU. Der Verein hat sich sehr eingesetzt und es war dann ein grosser Erfolg, dass er finanziell so toll unterstützt wurde und dass auch freiwillige Helfende beim Umbau und der Instandsetzung mitgeholfen haben.

Wie war die Reaktion auf das «Schliessen» von Visku seitens der Gehörlosen?

Wir haben ein zwei Briefe bekommen von Leuten, die traurig waren, dass wir das Haus aufgeben. Eine Hand voll Leute hat mir mündlich gesagt, dass sie es auch schade finden, jedoch Verständnis haben. Wir verstehen jede Reaktion. Aber nun war's an der Zeit, auf uns selber und unser aller Gesundheit zu schauen.

Möchtest du noch etwas beifügen?

Thoz: Ich finde den Titel des Interviews verfehlt und ganz schön demotivierend für die Zukunft. Er passt leider auch zur Frage nach dem Geld. Offenbar ist das immer die Hauptsorge der Schweizer.

Sorry, dass du das mit dem Titel des Interviews so siehst, aber für mich persönlich geht mit der Aufgabe des Hauses etwas Wichtiges verloren, das zum Verein gehörte. Thomas, gehören die gut besuchten und schon fast legendären Gebärdenfestivals auch zu den Projektarbeiten? Können wir uns auf weitere solche Veranstaltungen freuen?

Thoz: Ja, dieses Festival gehört zu den projektbezogenen Aktivitäten des Vereins, was auch der Finanzierung durch Stiftungen

Räumungsstimmung
im Visku-Büro



Visku-Kassiererin und
Allrounderin
Marlene Hermann

etc. entgegenkommt. Den Zeitpunkt der nächsten Festival-Veranstaltung kann ich noch nicht nennen.

Zusatzinformationen und Stimmen dazu

Es gab einen Verein: Trägerverein für ein Gehörlosenzentrum der Region Basel; Heinrich Beglinger war der Präsident und hat sich jahrelang eingesetzt. Vor einigen Jahren wurde das angehäuften Vermögen in eine Stiftung umgewandelt. Die Stiftung trägt den Namen «Stiftung Gehörlosenzentrum Region Basel» und der Zweck ist noch der gleiche wie damals zu Zeiten des Trägervereins, nämlich die Erstellung und der Betrieb eines Gehörlosenzentrums (auch wenn es vorläufig noch nicht da ist).

Die Stiftung wird vom Präsidenten, Heinrich Beglinger, geführt. Sie untersteht der kantonalen Stiftungsaufsicht.

HEINRICH BERGLINGER

visuell plus befragte Heinrich Beglinger zum Thema:

Das Haus an der Klybeckstrasse wurde vom Verein Visuelle Kultur gekündigt. Was macht die Stiftung jetzt?

H.B.: Es muss wieder betont werden, dass die Stiftung und die Visku zwei verschiedene Institutionen sind. Die Stiftung hat keinen Einfluss auf die Vorgänge rund um das Visku-Haus. Ich als Präsident wurde vom Beschluss, das Haus zu schliessen, ebenso überrascht wie alle anderen.

Vorerst soviel:

- In der ersten Zeit wird die Stiftung noch keine besonderen Engagements eingehen.
- Das Ziel Gehörlosenzentrum ist zwar noch nicht vom Tisch, wird jedoch nach den Erfahrungen mit dem Visku-Haus in

Frage gestellt. Die Frage heisst: Wollen die Gehörlosen in Basel wirklich ein Gehörlosenzentrum? Auf Grund des nicht sehr grossen Engagements der Basler Gehörlosen (einige haben sich intensiv engagiert, aber es waren zu wenige) scheint die Antwort eher negativ auszufallen. Viele scheuen sich, Verantwortung für den Unterhalt eines Hauses zu übernehmen(?).

Bleibt die Stiftung bestehen?

Auf Grund der Erfahrungen haben wir uns erste Gedanken gemacht, ob wir den Zweck der Stiftung und auch deren Namen eventuell ändern sollten. Doch ist die Sache noch nicht reif. Wir würden aber nicht so vorgehen wie beim Visku-Haus, sondern die Gehörlosen vorgängig informieren und mitbestimmen lassen, wenn wir konkrete Vorschläge haben.

Aber ich zweifle nicht daran, dass wir mit der Stiftung eine Lösung finden werden, die den Gehörlosen entgegenkommt, auch wenn sie vielleicht etwas anders aussieht, als ursprünglich geplant.

Hätte die Stiftung die Schliessung verhindern können?

Nein, sehr wahrscheinlich nicht. An der letzten Stiftungsrats-Sitzung hat Visku-Präsident Thomas Zimmermann noch einmal die Gründe für die Schliessung des Hauses dargelegt. Dabei stehen nicht Finanzprobleme im Vordergrund. In diesem Fall hätte die Stiftung sicher unterstützende Schritte erwogen.

TONI KOLLER

Eine weitere Stimme vom Ex-Präsidenten des Vereins Visku, Toni Koller (TK).

Toni Koller war 5 Jahre Präsident von Visku.

vp: Toni, warst du von der Kündigung des Hauses überrascht?

TK: Erstaunt – aber ich hatte in den letzten Jahren gar keine Informationen mehr von Visku erhalten.

Warst du nicht mehr Gönner?

TK: Doch, ich wollte auch im Vorstand weiter arbeiten – und nur das Präsidium abgeben. Aber ich musste erfahren, dass ich überhaupt nicht mehr erwünscht war. So hatte ich keine Ahnung, was eigentlich gelaufen ist.

Was denkst du jetzt?

TK: Schade, es gibt kein entsprechendes Dienstleistungsangebot mehr in der Region Basel!

Braucht Basel ein Gehörlosenzentrum und soll man wieder «aktiv» werden?

TK: Brauchen, ja und nein. Konkret, der Gehörlosen Sportverein (GSVB) trifft sich in der Regel 1 Mal wöchentlich, da ist ein GL-Zentrum vorteilhaft. Hingegen haben andere Gehörlose nicht das gleiche Bedürfnis und - Basel ist einfach zu klein! Ich würde im Moment keinen weiteren Versuch machen, denn alles ist ein wenig im Wandel.

Toni, der Visku-Vorstand will zukünftig projektbezogen arbeiten, was denkst du darüber?

TK: Nun, die bestehende Videoausrüstung ist niemandem anderen (d.h. anderen Gehörlosen) zugänglich. Ob das die Lotteriefonds BS und BL so gewünscht haben, als sie Visku mit namhaftem Beitrag unterstützten? Und der Begriff: «projektbezogen» klingt für mich ein wenig wie ein Vorwand.

Bericht und Fotos:
Elisabeth Hänggi



Grosserfolg

für die Wanderausstellung

Die Ausstellung war vom 3. bis 13. Mai 2004 im Oberstufenschulhaus Walenbach zu Gast. Dank der Initiative der Lehrerin, Frau Hanna Rau, kam dieses Projekt zustande.

Die Wanderausstellung war bisher im Stadthaus Zürich, im Kulturzentrum Alte Kaserne Winterthur, am Christchindlimärt in Russikon und ein Teil der Ausstellung war auch an der MUBA in Basel zu Gast. Für sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH und die Beratungsstelle für Gehörlose Zürich brachte dieser Ausstellungsort Schule neue Erfahrungen und Erkenntnisse mit sich. 650 Schülerinnen und Schüler aus 34 Klassen befassten sich in diesen 10 Tagen mit dem Thema Gehörlosigkeit. Die engagierten Lehrkräfte arbeiteten mit ihren Schülerinnen und Schülern in verschiedenen Klassenprojekten zu diesem Thema. Sie befassten sich eingehend mit

der Welt der Gehörlosigkeit und der Kommunikation und wurden von den freiwilligen, gehörlosen Ausstellungsbetreuenden durch die Ausstellung geführt.

Gleich viel, gleich wenig

Dem Projekt «Gehörlos wird sichtbar» konnte nichts Besseres passieren, als mit jungen Menschen in Kontakt zu kommen und ihnen direkt aufzuzeigen, wie Gehörlose leben und sich in der Gesellschaft bewegen. «Wohnen Gehörlose bei ihren Eltern?» «Dürfen Gehörlose Auto fahren?» – solche und viele andere Fragen wurden von ihnen gestellt. Den Jugendlichen wurde ein neues Bild vermittelt

– sie konnten erleben, dass gehörlose Menschen gleich viele oder gleich wenig Fähigkeiten haben wie hörende Menschen, ausser natürlich, dass sie nichts hören.

Die Jugendlichen schrieben ins Gästebuch von «Gehörlos wird sichtbar»:

«Wir haben uns gewundert, wie gut Gehörlose sprechen, verstehen und leben können. Die Ausstellung war hilfreich und wir wissen jetzt mehr über die Gehörlosen.»

Wie weiter?

Die Projektleitung überlegt sich jetzt nach diesem in allen Bereichen sehr positiven Erlebnis, an weiteren Schulen, das Interesse für dieses Projekt zu wecken. Die Ausstellung im Schulhaus Walenbach hat die positiven Auswirkungen dieser Kontakte aufgezeigt. Wie können wir aber mit den Schülerinnen, Schülern, Lehrerinnen und Lehrern weiterhin im Kontakt bleiben, damit die Gehörlosigkeit nicht vergessen und verkannt wird? Diese Frage müssen wir uns jetzt stellen!

Ruedi Graf

«Meine Situation am Arbeitsplatz» – ein Interview

Max* kommt seit einiger Zeit zu mir in die Psychologische Beratung (P.B.). Er hat Probleme an seinem Arbeitsplatz und weiss nicht, wie er sich dort verhalten soll.

Als ich ihn gefragt habe, ob ich ein Interview mit ihm machen darf, war er sofort einverstanden:

U.H.: Wo arbeitest du?

Max: Ich bin Schreiner und arbeite in einer kleinen Firma. Das ist gut. So kenne ich meine vier Kollegen und den Chef und weiss, wie alles läuft. Alle sind hörend.

U.H.: Kannst du etwas über deine Schwierigkeiten erzählen?

Max: Ich kann nicht gut ablesen, und so gibt es oft Missverständnisse. Zwei von meinen Kollegen sind Italiener und sprechen nur wenig deutsch. Ich verstehe sie schlecht. Mit meinem Chef habe ich auch Probleme. Er ist ungeduldig, alles muss schnell gehen. Er gibt mir Anweisungen und ich verstehe ihn nicht genau. Ich brauche auch Zeit. Schon passieren mir Fehler und er reklamiert. Aber ich gebe mir Mühe und kann gut arbeiten. Manchmal weiss ich wirklich nicht mehr wie weiter...

In den Pausen oder bei gemeinsamen Mittagessen sprechen alle durcheinander, auch da verstehe ich wenig.

U.H.: Was machst du dann?

Max: Ich habe schon so häufig gesagt, dass ich gehörlos bin. Aber alle vergessen es. Sie nehmen keine Rücksicht auf mich und plaudern schweizerdeutsch oder Italienisch, oft alle gleichzeitig. Ich sitze da, und weiss nicht, was sie besprechen. Manchmal machen sie Spass und lachen. Ich bin unsicher, ob sie über mich lachen. Dann gehe ich hinaus.

Es ist zu viel für mich. Wenn ich nicht gehörlos wäre, hätte ich weniger Probleme.

U.H.: Wie kommunizierst du mit deinem Chef?

Max: Am Anfang war er sehr nett und hat sich bemüht. Er wollte eine gute Zusammenarbeit. Aber er denkt nicht mehr daran.

Oft gibt er mir unklare Informationen. Dann bin ich unsicher und es gibt bei mir einen Druck.

Auch seine Mimik macht mir Angst. Aber ich kann nicht fragen, was los ist. Er wird schnell nervös und ärgerlich.

U.H.: Das sind ja sehr viele Schwierigkeiten.

Max.: Ja, das stimmt. – Ich weiss, dass wir die Arbeit machen müssen. Die Firma hat viele Aufträge, und ich möchte mit-schaffen. Ich mag auch meinen Chef gut. Aber er hat wenig Geduld und keine Zeit. Ich fühle mich oft nicht ernst genommen. Immer wieder haben wir Missverständnisse und Streit.

U.H.: Hast du schon überlegt, ob du etwas ändern kannst?

Max: Ja, ich wollte zeigen, dass ich mich einsetzen und arbeiten kann und habe einige Weiterbildungen zusammen mit Hörenden gemacht. Das war sehr mühsam für mich.

U.H.: Du zeigst einen grossen Einsatz ...

Max: Aber es hat nichts gebracht. Ich habe gedacht, dass ich dann anspruchsvollere Arbeiten übernehmen darf oder mehr Lohn erhalte, aber es stimmt nicht.

U.H.: Welche Wünsche hast du an deinen Chef?

Max: Er sollte mehr Zeit, Geduld und Verständnis haben. Ich brauche viel Energie beim Arbeiten. Ich muss mich stark konzentrieren. Ich möchte, dass er mich ernst nimmt. Oft habe ich das Gefühl, dass er oben ist und ich unten.

U.H.: Welche Wünsche hast du an deine Kollegen?

Max: Sie sollten begreifen, dass ich nichts höre und mich unterstützen. Ich möchte ihren Spass verstehen und auch lachen können.

U.H.: Was ist dir zum Schluss noch ganz wichtig?

Max: Ich will nicht immer unter diesem Druck stehen. Ich kann das fast nicht mehr ertragen. Ich habe dann ständig Angst, nicht zu genügen.

Aber ich kann meine Wünsche und Meinungen nicht sagen, die Kollegen und der Chef werden böse.

Bei diesem Gespräch sehen wir einen Teil der Probleme am Arbeitsplatz, wie ich im letzten vp beschrieben habe:

Druck, unbefriedigende Kommunikation, zu wenig Informationen, Missverständnisse, unterschiedliche Bedürfnisse.

Sicher ist, dass eine Zusammenarbeit von Gehörlosen und Hörenden immer sehr schwierig ist. Beide Seiten müssen sich anpassen, mehr informieren, brauchen mehr Zeit, Geduld und viel Verständnis.

In der P.B. werden wir uns überlegen, warum Max seine Wünsche und Vorstellungen in der Firma nicht sagen will. Vielleicht kann er hier etwas ändern?

Ursula Hegner

* Name geändert



Badenerstrasse 21, 8004 Zürich
Telefon 01 242 20 19, Fax 01 242 20 18
info@institut-pk.ch, www.institut-pk.ch

Bilinguale Spiel- und Fördergruppe Sonnenblume Zürich

Nehmen und Geben gefördert



Im August 2003 wurde die Spiel- und Fördergruppe Sonnenblume in der Gehörlosenschule Zürich ins Leben gerufen. Die Initiative zu diesem bilingualen Projekt ging von den Spielgruppenleiterinnen Melanie Spiller und Thirza Sarrats aus. Als Träger konnte sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH gewonnen werden. Die Gehörlosenschule ermöglichte mit grosszügiger finanzieller Unterstützung die Durchführung. Gross war die Gruppe und bunt gemischt: Gehörlose Kinder mit oder ohne CI und Hörgerät, kleine und grosse Kinder, auch hörende Geschwister. Geführt wird sie von den gehörlosen Spielgruppenleiterinnen Melanie Spiller und Thirza Sarrats. Diese führen das Programm und die Kommunikation mit den Kindern in Gebärdensprache durch. Die gehörlosen und hörenden Kinder entwickeln auf diese Weise einen selbstverständlichen Umgang und ein Vertrauen in die Gebärdensprache. Die Projektgruppe ist überzeugt, dass durch den gleichberechtigten kommunikativen Umgang das Selbstvertrauen und die Persönlichkeit der gehörlosen Kinder gefördert werden können.

Damit sich ein Gruppendenken entwickeln konnte, machte die Gruppe jeweils zu Beginn und zum Abschluss der Spielgruppe ein Begrüssungs- und Abschiedsritual. Manchmal ist es für die Leiterinnen eine Herausforderung zu entscheiden, wann

sie auf eine Gruppenarbeit bestanden und wann ein Kind allein spielen durfte. Denn die Kinder sind unterschiedlich motiviert.

Eltern lernen Gebärdensprache

Die Förderung der Gebärdensprache für Kind und Eltern ist ein zentrales Anliegen dieses Projektes. Das Kind soll in einem kommunikativen Umfeld aufwachsen, in welchem die Eltern auch auf die Kommunikationsbedürfnisse der gehörlosen und hörbehinderten Kinder eingehen. Deshalb ist die Idee gekommen, dass parallel zur Spielgruppe ein Gebärdenkurs für Eltern angeboten wird. Die Themen sind der Spielgruppe angepasst, sodass die Eltern

zu Hause auch wissen, wovon ihr Kind redet. Wir zeigen den Kindern spielend, wie die Dinge heissen, und manchmal können die Kinder unter sich sogar mit Ideen aushelfen.

Auch andere Beschäftigungen auf dem Programm waren von grosser Bedeutung, zum Beispiel Naturerlebnisse im Wald, wo die Kinder den grossen Raum empfinden und sich austoben konnten. Oder das Backen von Grittibänzen in der Schulküche. Oder sportliches Spielen in der Turnhalle. Oder kreatives Malen mit Farben im Malraum.

An Ostern war es das letzte Mal, dass sich die Kinder in der Gruppe trafen. Das Projekt wurde unterbrochen, weil die hörenden Kinder in der Mehrheit waren, da einige gehörlose Kinder die Gruppe verlassen hatten. Seither widmen sich die Leiterinnen auch der Weiterbildung, indem sie sich in anderen Spielgruppen der Schweiz zum Erfahrungsaustausch umsehen. Melden sich wieder mehr gehörlose Kinder an, wird die Spielgruppe wieder aktiv.

Melanie Spiller und Thirza Sarrats
(Spielgruppenleitung)

Informationen

Die Spielgruppenleiterinnen freuen sich sehr auf andere hörgeschädigte Kinder, die in der Spiel- und Fördergruppe Sonnenblume mitmachen möchten. Informationen: www.sichtbar-gehoerlose.ch.

Kommunikationsforum Bern

Das Usher-Syndrom?

Usher-Syndrom im Alltag – «Tipps von Betroffenen»

Referat:

Beat Marchetti, Usher-Betroffener, Usher-Infostelle SZB / SGB DS
und Karin Bünter, Usher-Betroffene

19. August 2004 um 19.30 Uhr, Gutenbergstrasse 33; 3000 Bern

Alle Gehörlose, Schwerhörige und Hörende sind herzlich eingeladen.

Kommunikationsforum Bern

Kursprogramm 2004



Raku-Keramikwoche

mit Stefan Jakob, Leiter des Ateliers Keramik & Animation

Die Raku-Technik ist eine alte japanische Brenntechnik. In den ersten Tagen werden die Objekte aufgebaut oder getöpft. Mit Glasuren werden Akzente gesetzt und anschliessend wird im Holzofen gebrannt. Nach dem Räuchern im Sägemehl kommt die endgültige Farbenpracht zum Vorschein.

Montag, 9.8.04 bis Samstag, 14.8.04

Tolle Taschen selbstgenäht

mit Manuela Scherrer

Taschen: Transportmittel, Schmuck, Modeartikel..... Wer möchte das nicht? Eine ganz besondere, zweckmässige, colle Tasche genau auf die eigenen Bedürfnisse abgestimmt! Jede/r TeilnehmerIn zeichnet für die eigene Wunschtasche ein schnittmuster. Mit diesem Schnittmuster wird Stoff zugeschnitten und dieser nachher Schritt für Schritt zu einer Tasche zusammengenäht. Es stehen verschiedenste Materialien zur Verfügung.

Freitagabend, 10.9.04 bis Sonntag, 12.9.04

Fotokunst geniessen und verstehen

Mit Phil Dänzer, professioneller Fotograf und Filmgestalter («Tanz der Hände»)

Anhand faszinierender Bilder in brillanter Grossprojektion zeigt der Kursleiter, wie Meisterfotografen durch den gekonnten Einsatz von Schärfe und Unschärfe Porträts, Nahaufnahmen und vor allem Bewegungsfotos Ausdruckskraft und Schönheit verleihen.

Wie Schärfe und Unschärfe bei der Aufnahme und bei der digitalen Nachbearbeitung von Fotos gezielt erzeugt werden können, wird erklärt und praktisch demonstriert.

Ein Kurs für alle, die gute Fotos lieben und mehr davon verstehen möchten.

Samstag, 11.9.04 bis Sonntag, 12. 9.04

Anmeldung und weitere Auskunft:

Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte
7062 Passugg, Tel. 081 250 50 55, Schreibtel. 081 250 50 56,
Fax 081 250 50 57

Kontaktperson: Gisela Riegert, bildung@bildungsstaette.ch

Wettbewerb

Wer hat eine Idee?

Das SGB/FSS Sekretariat organisiert zur Gestaltung seiner **Glückwunschkarte zum Jahreswechsel** einen für alle Interessierten offenen Wettbewerb.

Diese Karte *muss* im Format A5 sein. Mögliche Illustrationen sind farbig, abstrakt oder modern (kein St. Nikolaus oder keine religiöse Objekte).

Zu gewinnen sind:

1. Preis Fr. 300.-- in Reka Gutscheinen
2. Preis Fr. 200.-- in Reka Gutscheinen
3. Preis Fr. 100.-- in Reka Gutscheinen

Eingabetermin der Vorlagen: 15. September 2004

an SGB-DS Sekretariat, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich

Wichtig: Der SGB/FSS behält sich vor, gewisse Illustrationen für die Verwendung in den nächsten Jahren zu behalten. Deren Gestalterinnen und Gestalter werden darüber informiert und anlässlich des Versands entschädigt.



ist eine Selbsthilfedachorganisation mit verschiedenen Dienstleistungen zur Förderung Gehörloser im Kanton Zürich

Wir suchen auf 1. Dezember 2004 oder nach Vereinbarung eine/ein

Soziokulturelle/r Mitarbeiterin/ Mitarbeiter 60 bis 80%

für die Dienstleistungen: Erwachsenenbildung, Projektarbeit und Öffentlichkeitsarbeit

Wir bieten:

- eine selbstständige und verantwortungsvolle Arbeitsgestaltung
- Abwechslungsreiche Tätigkeit
- gute Arbeitsbedingungen, Entlohnung gemäss kantonalen Richtlinien

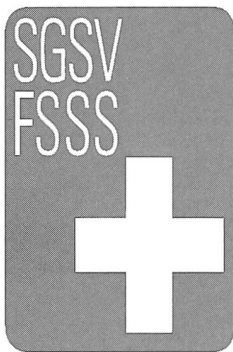
Haben wir Sie angesprochen oder haben Sie Fragen? Zögern Sie nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen.

Wir erwarten:

- Ausbildung im pädagogischen, soziokulturellen oder kaufmännischen Bereich
- Organisations- und Teamfähigkeit
- Kommunikations- und Führungsfähigkeit
- Selbstständigkeit und Kreativität
- Gebärdensprache

sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH
Ruedi Graf
graf@sichtbar-gehoerlose.ch
Schreibtelefon: 01 312 13 10
(für Hörende Procom-Vermittlung
0844 844 071)
Oerlikonertrasse 98
8057 Zürich

Wir freuen uns auf Ihre umfassende Bewerbung bis Ende August 2004



SGSV-Sekretariat

Sekretärin:

Brigitte Deplatz (h^ö)
Hof 795
9104 Waldstatt

Bürozeiten: NEU

Montag - Freitag: 07.30 – 11.30
Dienstag + Donnerstag: 13.30 – 17.30

Tel.+ Scrit: 071/352 80 10
Fax: 071/352 29 59
E-Mail: sgsv.fsss.bd@bluewin.ch

Technischer Leiter:

Christian Matter (gl)
E-Mail: sgsv.fsss.cm@bluewin.ch

Sachbearbeiterin:

Daniela Grätzer (gl)
E-Mail: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

SGSV-Büro
Oerlikonerstrasse 98
8057 Zürich

Scrit: 01/312 13 90
Fax: 01/312 13 58

Url: <http://www.sgsv-fsss.ch>

Teletext: Tafel 771 Sport
Tafel 774 Kalender

Neuigkeiten – Medaillen – EM's

Bowling

Die Abt. Bowling hat eine neue Leiterin: anstelle von Heinz Roos, der sich jetzt voll auf den Bowlingsport konzentrieren kann, wird ab sofort seine Frau Franziska Roos das Amt übernehmen. Sie wurde bereits durch ihren Mann eingehend eingeführt. Wir danken Heinz für seine aufbauende Mitarbeit und bisherige Betreuung herzlich und wünschen Franziska einen guten Start.



1. Male durchgeführt. Es gibt also kein Demonstrationsspiel.

Judo

Jonas Jenzer und Nicole Lussi holten insgesamt drei Medaillen von der 12. Kampfsport-WM in Moskau (siehe Bericht in dieser Nr.). Herzliche Gratulation! Wir haben in diesem Jahr bereits 12 Medaillen errungen!

EM's

Aufgebot für die 10. Tennis-EM in Pau/FRA (10.–17. Juli 2004):

Leiter: Traugott Läubli. *Trainer:* Tarcisio Moroni (Ersatz für Reto Durrer, der zum 2. Mal Vater wird) *Spieler:* Klarika Heilmann, Pirmin Vogel, Patrick Niggli und Thomas Deschenaux.

Aufgebot für die 5. Orientierungslauf-EM in Cèsis/Lettland (22.–29. August 2004)

Leiter: Daniel Cuennet. *OL-Läufer:* Christian Matter, Thomas Mösching und Othmar Schelbert.

Wir wünschen diesen Sportlerinnen und Sportlern gute Vorbereitungen und viel Erfolg an den beiden EM's. Wir hoffen auch hier auf ein paar Medaillen!

Wir wünschen allen Lesern noch schöne Sommertage und gute Erholung.

Der SGSV-Präsident: Walter Zaugg



Der CISS-Vorstand 2003 – 2005: v.l.n.r.: EDSO-Präsident Lennart Edwall/SWE, Interim. CISS-Präsidentin Donalda Ammons/USA, Beisitzer Dogan Ozdemir/TUR, Kassier Ole Artmann/DEN, Administratorin Tiffany Granfors/USA, Beisitzer Vojtech Volejnik/CZE, Sport-Direktor Colin Macdonald/GBR. Ein Mitglied fehlt: Beisitzer Kuo-Tung Chon/TAW

Ehrung für über 25 Jahre
Einsatz

Die 11.

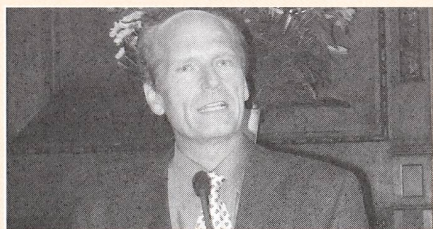
Urs Linder wurde für sein aussergewöhnliches Engagement: «Hilfe zur Kommunikations-hilfe» für Gehörlose und Hörgeschädigte mit dem begehrten Preis des SGB-DS geehrt. Die festlichen Laudationes wurden von GHE-Präsident, Alexander Grauwiler, und von FSS-Generalsekretär, Stéphane Faustini, vorgetragen.

KUBI-

Preisverleihung



Am strahlend schönen Samstagnachmittag des 15. Mai 2004 fand sich in Basel ein zahlreiches Publikum im historischen Grossratssaal des Basler Rathauses ein. Es herrschte gespanntes Warten auf des Rätsels Lösung. Annemarie Notter, Präsidentin der KUBI-Jury, eröffnete die festliche Preisverleihung und informierte zuerst über die Bedeutung dieses Preises. Spezielle Leistungen im Bereich **Kultur** und **Bildung** im Gehörlosenwesen werden mit dem KUBI-Preis ausgezeichnet.



Der erste Laudatio-Redner war Alexander Grauwiler, Leiter der Volksschule der Stadt Baden. Er betonte, dass es ihm eine grosse Ehre ist, die Laudatio für die bestimmte Person zu halten – allerdings sei es nicht so einfach, den Namen der Person nicht sofort zu verraten, da – wie er sagte – «die Person nämlich vielen Gehörlosen in der Schweiz ein Begriff ist». Nachfolgend die praktisch ungekürzte Laudatio.

Viel auf Reisen

Die Person, um welche es nun also geht, ist in der Schweiz geboren und aufgewachsen. Sie lebt in der Schweiz. Reisen in das Ausland sind aber häufig.

Und diese Reisen haben fast immer entweder mit Gehörlosigkeit zu tun oder – viel seltener natürlich – mit dem persönlichen Hobby. Wir sind übrigens froh, dass diese Person heute überhaupt anwesend ist, denn vor kurzem noch segelte sie auf einer Hochseejacht im stürmischen Wind der Karibik. Das ist in der Nähe des berühmten Bermuda-Dreiecks, von wo bekanntlich schon mancher nicht mehr zurückgekehrt ist. Soviel zum Hobby.

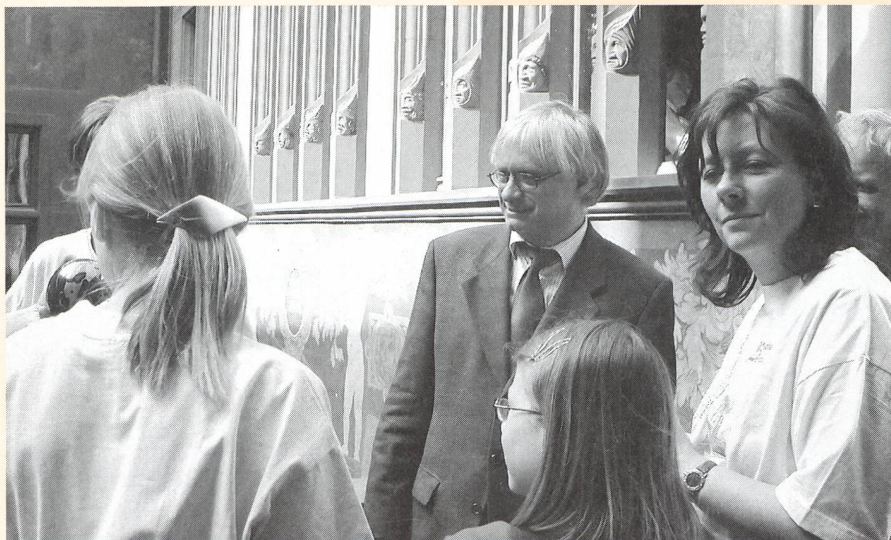
Das Reisen im Zusammenhang mit Gehörlosigkeit beschränkt sich hauptsächlich auf Europa. Es handelt sich dabei um Geschäftsreisen. Und diese Reisen sind sehr wichtig für die Gehörlosen in der Schweiz. Daher sind wir froh, dass die Preisträgerin oder der Preisträger gerne unterwegs ist. Diese Geschäftsreisen gleichen allerdings nicht denjenigen eines Daniel Vasella (Novartis-Präsident) oder einer Gigi Oeri (FCB) – zwei einflussreiche Personen, die man hier in Basel gut kennt. Da muss zum Abendessen manchmal auch eine schnelle Pizza gut genug sein und eine Übernachtung auf einer Matratze am Boden.

Besondere Eigenschaft: Idealismus

Die Person, um welche es heute geht, ist eine sehr idealistische Person. Sie ist sehr intelligent und verfügt über eine ausgezeichnete Ausbildung, welche auch international von Rang und Namen ist. Sie spricht mehrere Sprachen und ist in politischen Dingen sehr erfahren. Damit verfügt sie grundsätzlich über das Rüstzeug, um auch so leben zu können wie eine Frau Oeri oder ein Herr Vasella. Das sind aber *nicht die Lebensziele* unserer Person. Trotz ausgesprochen unternehmerischen Fähigkeiten steht das *soziale Engagement* im Zentrum ihres Lebens. Es ist logisch, dass unsere Person Mitglied der sozialdemokratischen Partei ist und sich seit vielen Jahren stark politisch engagiert. Ihr Lebenswerk aber – wenn man das trotz des noch jungen Alters so sagen darf – ist den Gehörlosen gewidmet.

Zuerst: Aufbauarbeit im Urwald

Noch bevor unsere Person für das Gehörlosenwesen in der Schweiz eine wichtige Person wurde, baute sie im afrikanischen Urwald (Kamerun) eine Schreinerei, um damit den Eingeborenen eine Lebensgrundlage zu verschaffen. Sie lebte lange Zeit im Busch und lernte,



Einige seine GHE-Mitarbeitenden freuen sich mit ihrem Chef.

wie man aus wenig oder gar nichts etwas Neues entwickelt. Vielleicht war das ein entscheidendes Erfolgserlebnis für den weiteren Lebensweg und die berufliche Karriere.

Nachher: Bleibende Aufbauarbeit bei uns

Dann zurück in der Schweiz machte sich unsere Person dahinter, auch hierzulande etwas Neues zu entwickeln. Aus einer Idee von damals ist etwas Bleibendes geworden. Darum sind wir heute, rund 25 Jahre später, auch hier und ehren sie.

Noch heute arbeitet unsere Person am gleichen Ziel von damals, auch wenn das Objekt, welches damals das Leben der Gehörlosen in der Schweiz revolutioniert hat, inzwischen überholt ist. Aber es wäre nicht unsere Person, wenn sie mit der Entwicklung nicht längst weiter wäre und das nächste revolutionäre Projekt nicht schon vor der Tür stehen würde.

Hörende Person – mit gehörlosen Eltern

Wenn Sie bis jetzt noch keine Ahnung haben, um wen es sich handeln könnte, werden Sie sich sicher fragen, wieso sich diese Person überhaupt mit dem Gehörlosenwesen beschäftigt. Sie ist nämlich selbst nicht gehörlos. Nun, es gab da einen wichtigen Umstand, den ich immer als die grosse Chance betrachtet habe: Weil ihre beiden Eltern gehörlos waren, musste sich unsere Person von Anfang an in der Welt der Hörenden allein zurechtfinden. Das lehrte sie schon früh, aus eigenem Antrieb Neues zu entdecken und auszuprobieren.

Freizeit und Geschäft verbunden

Es ist noch nicht lange her, als wir zusammen ein Wochenende in Vals im Bündnerland verbrachten. Wir waren aus zwei Gründen dort: einerseits wollten wir uns im 35° warmen Wasser des Thermalbades und auf der frühlingsbesonnenen Skipiste erholen, andererseits widmeten wir uns einem gemeinsamen geschäftlichen Anliegen. Es ging um Qualitätsverbesserung in wichtigen Dienstleistungsbereichen für die Gehörlosen.

Sie erkennen daraus, dass auch ich mit dem Gehörlosenwesen verbunden bin. Und Sie erfassen ebenfalls, dass zwischen der Person, um die es heute geht, und mir ein engeres Verhältnis besteht nicht nur in Bezug auf die Arbeit, sondern auch privat. Nun möchte ich Sie nicht mehr länger auf die Folter spannen.

In meiner Eigenschaft als Klassenkamerad, Freund und auch als Präsident der Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik GHE, somit als Vorgesetzter, freut mich die einmalige Gelegenheit, Ihnen

Urs Linder, Geschäftsführer der GHE,

als verdienten Träger des Kubi-Preises 2004 vorstellen zu dürfen. Urs Linder hat diese grosse Ehre ohne Zweifel verdient und ich weiss auch, dass ihm diese Ehre sehr viel bedeutet. Es wäre auch für seine Eltern ein schönes Erlebnis gewesen - wenn sie es noch erlebt hätten - zu sehen, wie ihr Sohn heute den begehrten Kubi-Preis entgegennimmt.

Urs, ich danke dir persönlich und im Namen der Jury und der Mitglieder des

Schweizerischen Gehörlosenbundes für alles, was du im Dienste der Gehörlosen geleistet hast, und gratuliere dir ganz herzlich zu dieser besonderen Ehrung.

Ehrung seitens der Gehörlosen

Als zweiter Laudatio-Redner würdigte Stéphane Faustinelli, Generalsekretär des FFS, die Verdienste von Urs Linder. Hier die leicht gekürzte Fassung:

Bravo Urs. Ich gratuliere dir herzlichst zu dieser Auszeichnung.

Sicher wisst ihr, dass die Genossenschaft Hörgeschädigten Elektronik letzte Woche ihr 25. Jubiläum in Wald feierte. Von seinem treuen Freund und Mitarbeiter Beat Kleeb begleitet, zeigte Urs mehrmals erstaunliche Erfindungen und engagierte sich sehr für die Gehörlosengemeinschaft.



Entwicklung des Schreibtelefons

Als Vertreter der Gehörlosengemeinschaft werde ich die geschichtliche Entwicklung erklären und wie sich unser Freund Urs immer einsetzte, damit Gehörlose Zugang zur Kommunikation und Information erhielten.

Urs ist nicht nur Ingenieur und Verkäufer von Produkten wie z.B. dem Schreibtelefon, Aviso und anderen. Tatsächlich wissen viele Leute nicht, wie viel Zeit er aufwendete für die Forschung und die technischen Verbesserungen, aber auch für die *Sozialpolitik* und die *Finanzen*, damit die Gehörlosen und Schwerhörigen am *besten und billigsten von diesem Material profitieren können*.

Hier einige Worte zu seiner beruflichen Laufbahn:

Alex Grauwiler hat Ihnen vorher erklärt, dass Urs Sohn gehörloser Eltern ist. Dies erlaubte ihm bestens, Ideen zur Verbesserung der Lebenslage der gehörlosen Bevölkerung zu verstehen.

Nach seinem Studium als Elektronikingenieur an der Technischen Hochschule Zürich war er Lehrer an der Berufsschule für Gehörlose von 1972 – 1977.

Während dieser Jahre reiste er auch für einige Monate nach Kamerun, um ein

Entwicklungshilfeprojekt aufzubauen. Zur gleichen Zeit traf sich in der Westschweiz regelmässig eine Kommission für Gehörlosentelefone. Sie wollte eine bessere Lösung für die

Kommunikation finden und einen Apparat, der Gehörlosen erlaubt zu telefonieren. Mehrere Apparate wurden vorgeführt, z.B. das amerikanische Schreibtelefon (TTY), das Schreibtelefon (TMS), ein Telemorseur (Morsezeichen), das Fernsehphone (1975) und auch das Schreibtelefon (1975); alle waren aber wegen ihrer Grösse und ihrem hohen Preis erfolglos.

1977 erstellte der junge Ingenieur Urs Linder einen Prototyp, den er Schreibtelefon nannte, und am 11. März 1978 der Kommission vorführte. Am 15. April 1978 wurde in Bern eine Vorführung organisiert, zu der auch eine deutsche Firma eingeladen wurde.

Der von Urs erstellte Apparat wurde wegen seiner leichten Handhabung und seiner Modernität sehr geschätzt.

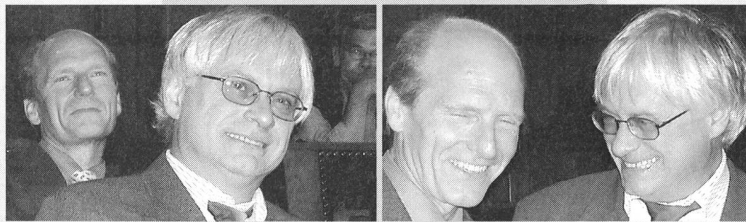
Die Schweizer Gehörlosen waren sehr erfreut und hatten endlich die Hoffnung, per Telefon kommunizieren zu können. Die hohen Kosten blockierten aber die Freude. Urs gab aber nicht auf. Er befasste sich nicht nur mit der Technik, er kämpfte auch hart mit der Invalidenversicherung, damit sie diesen Apparat als Hilfsmittel anerkannten. 1983 war die IV dann endlich damit einverstanden und die Gehörlosen waren erleichtert.

Erster Moderator für «Sehen statt Hören»

Urs engagierte sich auch bei anderen Aktivitäten. 1981, dem internationalen Jahr der Behinderten, wurde die erste Fernsehsendung in der Deutschschweiz für Gehörlose ausgestrahlt. Urs, mit Bart und langen Haaren, war der erste Präsentator. Einige Jahre später überliess er seinen Platz Hörenden und Gehörlosen, damit er sich wieder vermehrt mit der technischen Forschung für Gehörlose befassen konnte.

Aufbau der GHE, Materialerstellung und Untertitel

1979 wurde die Genossenschaft Hörgeschädigten Elektronik gegründet. In dieser Genossenschaft vereinten sich die Kompagnons und investierten in



Urs Linder und Alexander Grauwiler freuen sich beide.

Forschung und Materialerstellung, wie z.B. der Lichtsignale Aviso und dem Vibrationswecker. Heute sind die Aviso Produkte in Europa gut verbreitet.

1983 freuten sich die Gehörlosen und Schwerhörigen als Teletext in der Schweiz eingeführt wurde. Während der Vorbereitungszeit entwickelte die Genossenschaft Hörgeschädigten Elektronik ein Untertitelsystem das Teletext Suisse vorgeführt wurde.

Von 1983 bis 1992 produzierte die GHE die deutschen und französischen Untertitel. Ab 1992 hat TELETEXT AG die Untertitelung übernommen und führt jetzt diese Arbeit weiter.

Telefonvermittlung

Nebst der technischen Forschung gründete er 1978 in der Westschweiz in Zusammenarbeit mit ASASM in Lausanne die erste Vermittlung zwischen Telefon – Schreibtelefon. Durch diese Dienststelle entstand eine Brücke von der Welt der Gehörlosen zur Welt der Hörenden. Daraus entstand 1988 die Gründung einer neuen Organisation, die auch heute noch den gleichen Namen trägt: Stiftung Procom. Diese Gründung war nicht leicht und wir sind uns sicher kaum all der dazu nötigen Arbeiten bewusst. Um Subventionen beantragen zu können, musste den Forderungen der Bundesbehörden gefolgt werden und die wirkliche Notwendigkeit musste genau aufgezeichnet werden. Aus diesem Grunde entwickelte Urs Statistikprogramme, die sofort genaue Zahlen vorlegen konnten. Um den Kunden so rasch wie möglich zu antworten, erstellte er auch automatische Verbindungen zwischen Wald und Neuenburg und umgekehrt.

Dolmetsch-Vermittlung

Aber das ist noch nicht alles. Urs hat sich auch Zeit genommen, um die Dolmetscherzentrale der Deutschschweiz zu übernehmen. Diese Dienststelle wurde vorher von Sonos geleitet, schliesslich aber an die Stiftung Procom übergeben. Um die Kunden bestens zu bedienen, hat Urs auch dafür Software erstellt. Leider

sind damit nicht alle zufrieden. Ich bin aber sicher, dass Urs nicht aufgibt.

Die technische Kommunikation entwickelte sich so stark, dass auch das heutige Schreibtelefon nicht

mehr ganz angepasst ist. Urs liess sich auch davon nicht entmutigen und hat ein neues System aufgebaut, das wir jetzt seit einiger Zeit bereits kennen, den TeleSIP. Er ist billiger, denn mehrere Kommunikationsmittel vereinen sich da in einem einzigen Apparat.

Im Namen der Gehörlosen danke ich ihm ganz herzlich für seinen Einsatz zugunsten der Information und Kommunikation. Dank ihnen können heute neue Ausbildungen in Angriff genommen und die soziale Integration verbessert werden.

Preisübergabe und Dank

Das Publikum applaudierte stark, von der Tribüne jubelte eine Schar seiner Freunde und Arbeitskolleginnen und -kollegen. Urs Linder durfte die Skulptur und Urkunde in Empfang nehmen, die ihm von Roland Hermann überreicht wurde. Urs Linder dankte und betonte, ohne Beat Klee hätte er es nie geschafft. Weiter: «Ich bin nicht der Typ, der schnell aufgibt. Meine Aufgabe sehe ich in der Strategie, Hilfe für die Kommunikationshilfe, und nicht im Einmischen in den Methodenstreit.» (Gemeint ist z.B. die Kontroverse zwischen Gebärden- und Lautsprache, Bemerkung der Redaktion). Weiter betonte er, die Dienstleistungen für Gehörlose und Schwerhörige stehen immer im Vordergrund – jetzt mit dem neuen Behindertengesetz gilt es, sorgfältig abzuklären, was wo verrechnet werden kann, damit möglichst viele profitieren können. Annemarie Notter überreichte seiner Lebenspartnerin Gutscheine - auch als Dank für die Geduld, wenn Urs für uns Gehörlose in der Freizeit arbeitet.

Die beiden Laudatio-Redner wurden mit einer Flasche Wein für ihre interessanten Laudatios geehrt. Roland Hermann, SGBDS Präsident, dankte der Jury für die gute Wahl.

Den Abschluss bildete der willkommene Apéro, welchen uns die Basler Regierung in der historischen Umgebung offerierte.

Elisabeth Hänggi
Fotos: Peter Hemmi



Die Schwimmer einmal auf dem Trockenen: links oben stehend mit Tasche: Vincent Rebeaud und rechts mit langen Haaren Selina Lutz.



Lauter Schweizer Rekorde

Selina Lutz und Vincent Rebeaud hatten dort die Möglichkeit, die Limiten für die Gehörlosenweltspiele zu erreichen. Leider schaffte es bis jetzt noch niemand, aber es gab zahlreiche Schweizer Rekorde.

Am 15./16. Mai nahmen 2 Gehörlose an den 53. Österreichischen Schwimm Staatsmeisterschaften 2004 in Eisenstadt (nähe Wien) teil. Hier konnten Behinderte zusammen mit Gehörlosen wettswimmen. Es gab eine eigene Kategorie für Gehörlose. Nach 9-stündiger Fahrt kamen wir in Eisenstadt an. Am Freitag galt es für uns, uns zu erholen und uns auf die Meisterschaft vorzubereiten. Am Abend gingen wir dann auch noch ins Hallenbad, um locker etwas zu schwimmen.

Schweizer Rekorde

Zum ersten Mal überhaupt machten Selina und Vincent an einem Schwimmwettbewerb mit. Es begann mit 50m Frei-

stil. Selina schwamm sie in einer Zeit von 34.57sec., ein neuer Schweizer Rekord. Vincent schwamm dieselbe Distanz mit einer Zeit von 32.42sec., auch ein neuer Schweizer Rekord. Der Anfang war gut gelungen. Danach kam dann die doppelte Distanz für beide, d.h. 100m Freistil. Selina ist mit einer Zeit von 1.19.46min. wiederum einen neuen Schweizer Rekord geschwommen und Vincent schwamm mit einer Zeit von 1.23.86min.. Für Vincent war dieser Tag gelaufen. Selina musste noch 200m Lagen (Delfin, Rücken, Brust, Freistil) und 800m Freistil schwimmen. 200m Lagen schwamm sie mit einer Zeit von 3.22.66min., ebenso ein neuer Schweizer Rekord. Doch schon sehr bald

kam dann die Mutprobe über 800m Freistil. Dort schwamm sie in einer Zeit von 13.31.67min., wiederum ein Schweizer Rekord.

Am 2. Tag gab es für Vincent noch ein Rennen über 50m Brust und für Selina über 50m Brust und 400m Freistil. Vincent schwamm die 50m Brust in 42.64sec. und Selina in 43.59sec., beides war ein Schweizer Rekord. Selina schwamm dann noch über 400m Freistil mit einer Zeit von 6.24.02min., nochmals ein Schweizer Rekord.

Beste Ausländer

Selina wurde zur besten Ausländerin an der Meisterschaft ernannt und Vincent zum zweitbesten Ausländer. Ich gratuliere beiden zur gelungenen Leistung. Insgesamt darf man zufrieden sein. Zumal sie zum ersten Mal an einem Schwimmwettbewerb teilnahmen. Wenn weiterhin hart trainiert wird, werden sie hoffentlich die Limite für Australien noch schaffen. Besonders danken möchte ich Remo Berni, der uns als Chauffeur zur Verfügung stand und seine Sache sehr gut machte. Denn ohne ihn wären wir nicht so flexibel gewesen.

Bericht und Foto:
Reto Thurnherr, Schwimm-Leiter



Kampfsport Weltmeisterschaften der Gehörlosen

1x Weltmeister und 2x Vizeweltmeisterin!

Diese speziellen Weltmeisterschaften für Hörbehinderte finden alle zwei Jahre statt. Dabei werden die Meisterschaften immer gleich in vier verschiedenen Sportarten ausgetragen. Diese sind Karate, Taekwondo, Kung Fu Wushu und Judo.



An der Eröffnungszeremonie stand es noch in den Sternen, ob Nicole und Jonas Medaillen holen würden oder nicht.

Die Delegation aus der Schweiz nahm «nur» an den Judo-Weltmeisterschaften teil. Von den 66 angereisten Athleten starteten 29 Männer und 11 Frauen in der Sportart Judo.

Am 19. Mai, pünktlich um 15.10 Uhr landeten wir in Moskau. Dort wurden wir von den Organisatoren abgeholt und direkt in das Hotel Izmailovo gebracht, wo auch die anderen Teilnehmer die Tage verbrachten. Dieses und drei weitere Hotels wurden im Jahre 1982 gebaut, sie dienten den Athleten im Jahre 1984 als Unterkunft bei den Olympischen Spielen in Moskau. An diesem Tag stand nichts Besonderes mehr auf dem Programm. Am 20. Mai bekamen die Athleten am Morgen Gelegenheit, frei zu trainieren. Dies wurde auch von zahlreichen anderen genutzt. Um die langsam aufkommende Nervosität etwas zu beruhigen, stand am Nachmittag ein Ausflug ins Zentrum der Stadt Moskau auf dem Programm.

Die Qualifikationskämpfe

Am nächsten Tag wurde es Ernst. Zuerst wurden alle Wettkämpfer gewogen. Danach ging es ins Stadion, wo die eigentliche Meisterschaft ausgetragen wurde. Zuerst kamen alle Qualifikationskämpfe an die Reihe, damit am Nachmittag mit den Finalkämpfen begonnen werden konnte. Dabei musste sich Jonas Jenzer in der Gewichtsklasse bis 66 kg mit drei Kämpfen zuerst qualifizieren. Den ersten Kampf konnte Jonas nach 15 Sekunden mit Ippon gegen einen Japaner gewinnen. Der zweite Kampf erwies sich als schwieriger, doch der Russe lief in eine Finte von Jonas. Der Kampf endete mit einer Waza – Ari Wertung zugunsten des

Die Schweiz erstmals dabei

In diesem Jahr gastierte die Weltmeisterschaft vom 19.–23. Mai 04 in Moskau (RUS) und ist die 12. Austragung ihrer Art. Zum ersten Mal in der Geschichte des Schweizerischen Gehörlosensportverbandes nahmen an diesen Weltmeisterschaften zwei Wettkämpfer aus der Schweiz teil! Um die Delegation zu vervollständigen, brauchte es auch Betreuer und Coachs. Schlussendlich fanden sich fünf Personen zu diesem Anlass. Diese sind:

- Lussi Nicole: Wettkämpferin
- Jenzer Jonas: Wettkämpfer
- Karlen Emilia: Reiseleiterin + Betreuerin
- Isler Silvano: Coach von Jonas
- Schnydrig Reto: Coach von Nicole



Jonas im Finalkampf gegen den starken Ukrainer...



Yeeeaahhhh!!!.... Der Richter hebt die Siegeshand hoch! Jonas ist soeben Weltmeister in seiner Kategorie geworden!

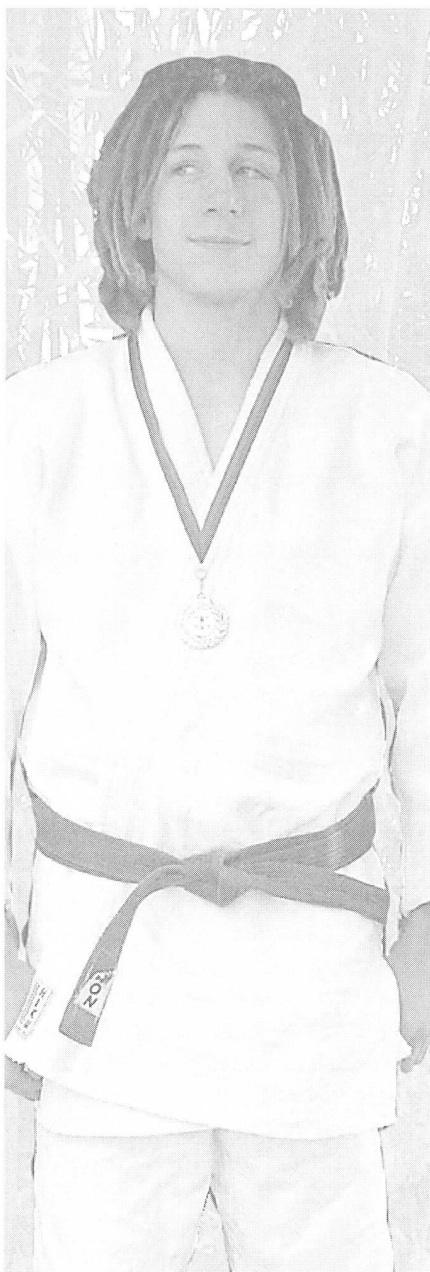


Schweizers. Den Kampf mit dem dritten Gegner, wieder ein Japaner, gewann Jonas mit zwei Waza – Ari. Somit stand dem Einzug in den Final nichts mehr im Wege.

Jonas holt einen Weltmeistertitel

Nicole Lussi hatte am Vormittag keinen Einsatz zu bestreiten. Da sich in der Gewichtsklasse bis 57 kg nur zwei Kämpferinnen meldeten, war der einzige Kampf am Nachmittag auch gleich der Finalkampf. Doch dazu später. Am Nachmittag fand die eigentliche Eröffnungszeremonie statt. Nachdem dieser schöne Teil der WM auch vorbei war, starteten die spannenden Finalkämpfe. Zuerst war Jonas an der Reihe. Schon aus den Vorkämpfen am Morgen konnte man erkennen, dass der Finalkampf alles andere als ein Spaziergang werden würde. Der Ukrainer qualifizierte sich ebenso souverän für den Final wie der Schweizer. Jonas aber, der mental und physisch auf einem Top Niveau war, entschied den harten Kampf für sich. Dieser Kampf bot den Zuschauern, die recht zahlreich erschienen waren, ein wahres Spektakel. Die erste Teilnahme eines Schweizers an einer solchen speziellen WM endete gleich mit dem Weltmeistertitel!

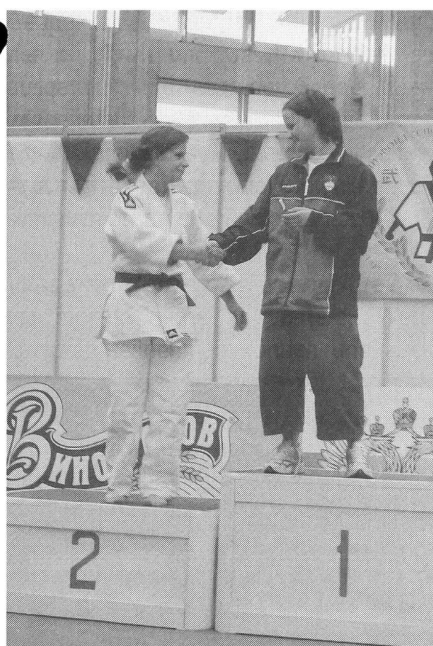
Nicole Lussi, die durch die lange Wartezeit sichtlich nervöser als Jonas war, durfte dann auch endlich ihren ersten Kampf



bestreiten. Der Kampf war von beiden Kämpferinnen sehr lange ausgeglichen gestaltet worden. Doch ihre Gegnerin (SLO) konnte noch mehr Reserven mobilisieren, gegen die Nicole kein Rezept mehr fand, und so den Kampf nur ganz knapp verlor. Ihre Enttäuschung war dementsprechend umso größer. Doch das Open Turnier sollte besser werden.

Doppel-Vizeweltmeisterin Nicole Open heisst, dass sich alle Athleten freiwillig anmelden konnten, egal welches Gewicht und Alter sie hatten. Nicole und Jonas meldeten sich beide dafür an. Zuerst Nicole: ihre Erstrundengegnerin war eine 90 kg (!!!) schwere Russin. Doch mit viel Geschick und etwas Glück gewann Nicole die Runde. Danach kam eine nicht weniger leichte Dame (RUS), welche nach dem gleichen Muster geschlagen wurde. Diese zwei gewonnenen Kämpfe bedeuteten eine weitere unerwartete Finalteilnahme! Selbst Emilia, unsere Betreuerin, konnte es kaum fassen. Doch ihre Gegnerin war wieder die gleiche Slowenin, an der Nicole sich abermals erfolglos die Zähne ausbiss. Damit hat sie innerhalb von zwei Stunden das Double des zweifachen Vizeweltmeistertitels geschafft!

Jetzt kam die Zeit für den zweiten Auftritt von Jonas. Unglücklicherweise traf er auf den Gruppensieger der Gewichtsklasse



Nicole Lussi gratuliert ihrer einzigen Favoritin zum Sieg ihrer Kategorie bis 56kg.



Stolzen Hauptes steht Jonas auf dem höchsten Podest und sieht erstmals, wie die Schweizer Fahne für ihn gehisst wird!



bis 81 kg, einen Franzosen. Der Kampf fiel ziemlich ausgeglichen aus, doch Jonas schied mit nur 2 Pkt. weniger frühzeitig aus.

Heim mit unverhofften Medaillensegen

Für die Schweiz endete das Turnier mit einem unverhofften Medaillensegen. Nach dem Rückflug wurden die Athleten persönlich vom Präsidenten des Gehörlosensportverbandes begrüsst und beglückwünscht. Nach der erfreulichen Nachricht ist er extra direkt nach Kloten gekommen. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an den Präsidenten Walter Zaugg. Ohne sein Engagement wäre es gar nie möglich gewesen, nach Russland zu reisen. Dafür wurde die Schweiz mit einem Weltmeister und einer zweifachen Vizeweltmeisterin belohnt!

Silvano und Jonas gingen zusammen wieder mit dem Zug nach Spiez, wo sicher noch lange gefeiert wurde mit ihrem Heimclub. Emilia wurde auch abgeholt und trat die lange Heimreise ins schöne Wallis an. Nicole und meine Wenigkeit reisten nach Luzern, wo auch wir zuhause waren.

Diese Weltmeisterschaften werden uns noch lange in Erinnerung bleiben. Sowohl den Wettkämpfern, die unter den Gehörlosen eine außergewöhnliche Leistung boten, als auch Silvano und mir, den einzigen Teilnehmern, die nicht gebärden konnten. Uns wird dieses Ereignis noch lange prägen. Emilia, die immer alles im Griff hatte und auch tröstende Worte fand, wenn es nicht immer so toll lief, gebührt unser Dank! Und natürlich auch Walter Zaugg, der tatkräftig im Hintergrund unermüdlich gearbeitet hat, und allen anderen unsichtbaren Helfern (Judokas, Trainer) die diese Leistung ermöglicht haben.

Vielen herzlichen Dank! See You – vielleicht wieder in 2 Jahren?

Bericht: Reto Schnydrig
und Silvano Isler
Fotos: Jonas Jenzer



Wieder Silber für Nicole Lussi! Diesmal im Open, sie selbst war überrascht von den 2 Vizetiteln, u.v.l.n.r.: Francesco Faraone/ITA, Valerie Rukhledev/RUS, Nikolay Klimov/RUS.

Kurzinfo von I.M.A.F.D.

Der «Kampfsport» hat einen eigenen Verband: I.M.A.F.D., Int. Martial Arts Federation of the Deaf (Int. Kampfsport-Verband der Gehörlosen), der Verband ist nicht im CISS und in der EDSO integriert. Er ist selbstständig, arbeitet jedoch mit CISS und EDSO zusammen.

Am Kongress wurde lange über eine Teilnahme von *Judo und Karate* an den Deaflympics diskutiert. Gegen Schluss wählte man einen neuen Verbands-Präsidenten, Francesco Faraone aus Italien, der den aus gesundheitlichen Gründen zurückgetretenen, langjährigen Vorgänger aus Argentinien ablöste. Er wird an der Deaflympic in Australien diesen Antrag stellen und hofft auf die Unterstützung vieler Gehörlosensportverbände. Bei einer Annahme würden die Kampfsportarten Judo und Karate an der übernächsten Sommer-Deaflympic im Jahre 2009 erstmals durchgeführt. Falls der Antrag abgelehnt wird, findet die nächste Kampfsport-WM im Jahre 2006 in Westeuropa statt.

Delegationsleiterin: Emilia Karlen

Jonas Jenzer, Judo-Weltmeister Nicole Lussi, 2x Judo-Vizewelt- meisterin

visuell plus hat Jonas Jenzer schon einmal (vp Nr. 5/Juni 2001) ausführlich vorgestellt. Wer hätte damals gedacht, dass er schon nach kurzer Zeit Weltmeister in seiner Kategorie werden würde? Judo ist eigentlich ein japanischer Sport und trotzdem konnte ein Schweizer 2 Japaner bodigen. Sein fleissiges und regelmässiges Training bei den Hörenden hat sich ausbezahlt, aber auch sein starker Wille und seine grosse Freude an diesem Sport trägt viel dazu bei.

Der SGSV hat noch keine Abt. Judo und dennoch gab der Verband Jonas Jenzer (Jg. 85) und auch Nicole Lussi (Jg. 84, beide trainieren bei den Hörenden) die Chance und die Unterstützung, an der Kampfsport-WM teilzunehmen. Für beide war es eine neue Erfahrung und Herausforderung. Nicole beherrscht Judo seit 7 und Jonas seit 8 Jahren. Schade nur, dass sich so wenig Frauen für diesen Sport interessieren. Zu unserer Bewunderung besiegte Nicole beim Open zwei viel schwerere Gegnerinnen und landete ganz knapp auf dem 2. Platz.

Interview mit Jonas

visuell plus: Bevor du an die WM nach Moskau geflogen bist, was hattest du für ein Gefühl?



Jonas Jenzer: Ich war angespannt und sehr neugierig, wie meine erste WM Teilnahme überhaupt ausfallen würde. Klar war ich auch ein wenig nervös, aber ich hatte eine positive Einstellung und freute mich sehr auf diese Anforderung.

Und es war dein erster WM-Wettkampf mit Gehörlosen – hattest du auch schon bei Wettkämpfen von Hörenden mitgemacht? Wo standest du auf den Ranglisten?

Ja, schon viele Male! An Turnieren, SMS und internationalen Wettkämpfen in der Schweiz. Meistens landete ich auf oder um den 5., einmal sogar auf dem 3. Platz. Das Niveau bei den Hörenden ist höher als bei den Gehörlosen und deshalb ist es sehr schwierig, ganz nach oben zu kommen.

Beim Judo gibt es so viele Ausdrücke wie z.B. Ippon, Waza-Ari, Yuko, usw., was bedeuten diese Wörter? Erkläre das mal anhand eines Beispiels.

Es gibt Wurf- und Punktenamen. Der Kampfrichter zeigt sie mit verschiedenen Zeichen an. Je nachdem, wie man den Gegner zu Fall bringt, z.B. mit einem Wurf, der mit Kraft und Geschwindigkeit so ausgeführt wird, dass der Gegner überwiegend auf den Rücken fällt, erhält man einen «Ippon». Der Richter streckt seinen Arm nach oben. Durch die Namen ergeben sich auch bestimmte Punktezahlen.

Was sind deine nächsten Ziele?

Ich möchte gerne an weiteren Wettkämpfen teilnehmen können und auch im Ausland mit den Hörenden. Natürlich möchte ich auch gerne an der nächsten WM der Gehörlosen dabei sein. Es ist noch offen, wo sie stattfinden wird, in Paris oder Schottland.

Hattest du besondere Erlebnisse in Moskau?

Für mich war das Kennen lernen der gehörlosen Judokämpfer, insbesondere der Japaner, etwas ganz Besonderes. Wir tauschten auch Adressen aus. Ich wurde von den Japanern eingeladen. In den Herbstferien werde ich sie in Tokio besuchen und dort mit ihnen auch trainieren.

Toll für dich! Was erlebtest du nach der Heimreise?

Viele Gratulationen! Von Verwandten, Freunden, Nachbarn, usw., auch von meinem Judoklub in Spiez. Am gestrigen Turnier (5. Juni) wurde ich aufgerufen und vorgestellt. Da hagelte auch hier grosser Applaus auf mich los. Auch einige Zeitungen berichteten darüber, vor allem in meiner Region Thun/Steffisburg und auch die Berner Zeitung. Mein Trainer hat einen kurzen Bericht mit Bild geschrieben und mein Vater hat ihn an die Presse geschickt und sie telefonisch informiert. Da kamen auch noch mehr Gratulationen.

Möchtest du sonst noch etwas sagen oder erzählen?

Ja, ich möchte gerne, dass in der Schweiz vermehrt Gehörlose Judosport machen, so dass der SGSV auch eine Abt. Judo einberufen kann.

Interview mit Nicole

visuell plus: Wo trainierst du und wie oft?

Nicole Lussi: Ich gehe bei den Hörenden in den JC (Judoclub) Ebikon und JC Emmenbrücke trainieren. Dies 3 – 4x in der Woche.

Hast du Medaillen an dieser WM erwartet?

Naja, ich habe davon geträumt, aber – dass ich gleich zweimal eine Medaille geholt habe, hat mich sehr überrascht. Hätte nie im Traum gedacht, dass ich mal so weit komme.

Wie hast du es geschafft, beim Open zwei so schwere Frauen zu Fall zu bringen? Du bist ja eher klein und wiegst ja nur 55 kg!

Sie waren beide sehr gross und das ist für mich ein Vorteil gewesen. Ich habe natürlich auch durch das Training mit Männern gelernt, mit Gewichtigen zu kämpfen. Darauf war ich dann auch vorbereitet. Mein Freund ist auch im Judo und wir machen manchmal auch einen Randori (Übungskampf). Er ist natürlich schwerer und hat auch mehr Kraft als ich. Aber manchmal kann ich ihn auf den Rücken legen und das ist toll für mich. Ich will damit sagen, dass man mit richtigen Techniken auch schwerere Menschen zu Fall bringen kann!

Du trägst jetzt den blauen Gurt – willst du noch weiter aufsteigen? Und was wären deine nächsten Ziele?

Ich würde gerne bei den Hörenden an den Schweizermeisterschaften teilnehmen. Aber in der Elite ist es sehr schwierig, an die Punkte ranzukommen. Sicher möchte ich noch weiter aufsteigen, bis zum schwarzen Gurt. Aber das dauert noch lange. Zuerst muss ich sowieso den Braunen holen (yh: es gibt 7 Farbstufen, Schwarz ist die Höchste).

Möchtest du der Leserschaft noch etwas sagen?

Es wäre schön, wenn ein paar von den Gehörlosen und Schwerhörigen auch mit Judo beginnen würden. Es gibt mehr Selbstvertrauen, sowohl den Frauen wie auch den Männern. Viele sagen: «Was? Judo? Ich doch nicht!» – und das finde ich schade. Ich möchte euch ermuntern, Judo mal auszuprobieren.

Vielen Dank euch beiden für das tolle Interview! Recht viel Erfolg euch beiden!

Interview: Yvonne Hauser

swiss



Swiss
International
Air Lines

Die SWISS ist offizieller Partner des Swiss Paralympic Committees und seiner Mitglieder-Organisationen, darunter auch der SGSV.



4. LA-Fünfkampf-Jugendmeisterschaften

Beste Organisation – Verbesserte Leistungen

Die Jugendlichen zeigten ihre besten Seiten und viele gaben ihr Möglichstes. Nur sehr wenige waren unwillig.

Beinahe abgesagt!

Wir führten diesen Anlass am Freitag, 04. Juni 2004 in Affoltern am Albis/ZH durch. Vor diesen Meisterschaften regnete es vier Tage lang ununterbrochen! Am Vortag war es in Affoltern am Albis/ZH noch sehr kritisch. Die dortigen Bäche drohten über die Ufer zu treten, doch nachmittags gab es Entwarnung. Am Sporttag gab es zeitweise Aufhellungen und die Sonne kam sogar einige Male zum Vorschein. Es war für uns etwas ungewohnt. Zum Glück trockneten die Sportgeräte auf der Leichtathletikanlage Moos. Es herrschte auch ein angenehmes Klima.

Verbesserte Leistungen

Viele verbesserten ihre persönlichen Leistungen. Viele Rekorde wurden gebrochen, die meisten innerhalb der Jugendmeisterschafts-Resultate. Einer wurde sogar SGSV-Schweizerrekordhalter: Philipp Steiner (Kategorie: Männliche Jugend A), er stellte den Rekord im Sprint 100m mit

12"86 auf! Er ist auch mehrfacher Jugendmeisterschaftsrekordler.

Von der Statistik her sollten wir unsere Leistungen bei beiden Geschlechtern weiterhin verbessern, bei den Mädchen stiegen die Durchschnittspunkte von 903 im Jahr 2001 kontinuierlich auf 1200! Bei den Knaben gab es einen leichten Dämpfer. Nach drei Jahren Fortschritten gab es einen ganz leichten Rückschritt auf 1624 Punkte gegenüber dem Vorjahr mit 1650 Punkten.

Ich fand heraus, dass 4 Knaben im Hochsprung Nuller hatten! Sie verloren damit zusammen mehr als 1000 Punkte, somit war der Fortschritt verbaut. Nach meiner Einschätzung hätten unsere Knaben mindestens bei 1670 Punkten gelegen. Immer noch zeigt ein großer Teil unserer Jugendlichen (19 Mädchen und 21 Knaben) grosse Schwächen im 1000m Lauf. Viele haben sehr wenig bis keine Punkte geholt. Ansonsten waren sie in den technischen Disziplinen durchschnittlich gut!

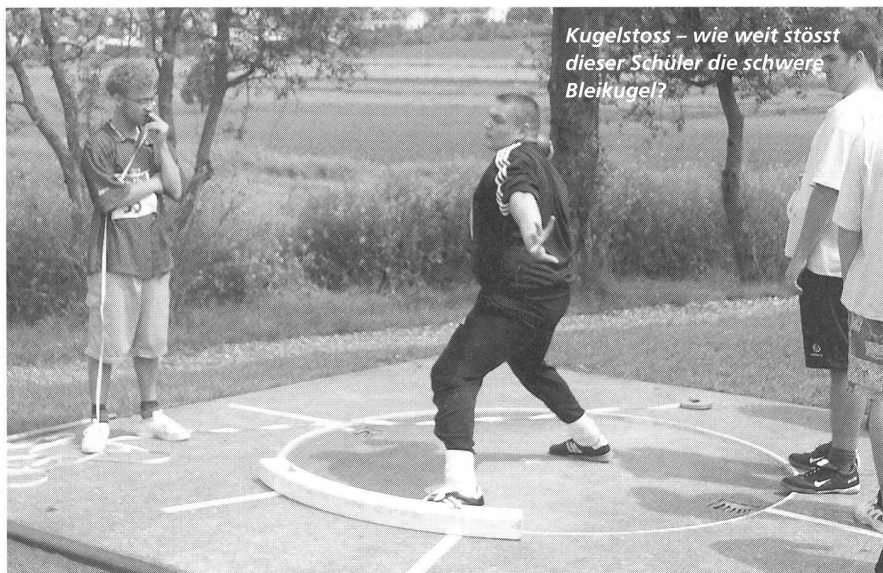
Beste Organisation seit 4 Jahren!

Vom Organisatorischen her bin ich sehr zufrieden und hatte diesmal endlich kaum nennenswerten Stress. Ausschlaggebend waren eindeutig die zahlreichen HelferInnen (12 Erwachsene und 5 Jugendliche). Hier hatten wir auch eine Rekordbeteiligung.

Nachdem der Tag anfänglich mit leichter Verspätung begann, verlief er sehr schnell, nur am Schluss gab es wiederum eine leichte Verspätung. Letzteres aufgrund der Rechnungsarbeiten für die Resultate, wir waren zu optimistisch und hatten die Bearbeitungszeit unterschätzt. Hier ist aber nur von 20 Minuten die Rede! Ich danke besonders Clement Varin und Donato Schneebeil für diese Rechnungsarbeiten, die diesmal am schnellsten abliefen! Auch Daniela Grätzer; den 2 Sportstudenten von der ETH Zürich, Christian Spiess und Martin Schweizer; Janine Müller, Franz-Xaver Kaufmann, Esther Steiger und Daniel Gundi von den Schulen Hohenrain und der Oberstufe Zürich gebührt mein Dank. Nicht vergessen möchte ich Peter Meister! Er hatte mit mir zusammen die Geräte, u.a. die Zeitmessungsgeräte, ca. drei Stunden lang in der Morgenfrühe aufgestellt und vorbereitet. Yvonne Hauser war aufgrund wichtiger Öffentlichkeitsarbeit auch im Einsatz. Merci an alle!

Bericht: Christian Matter

Fotos: Yvonne Hauser



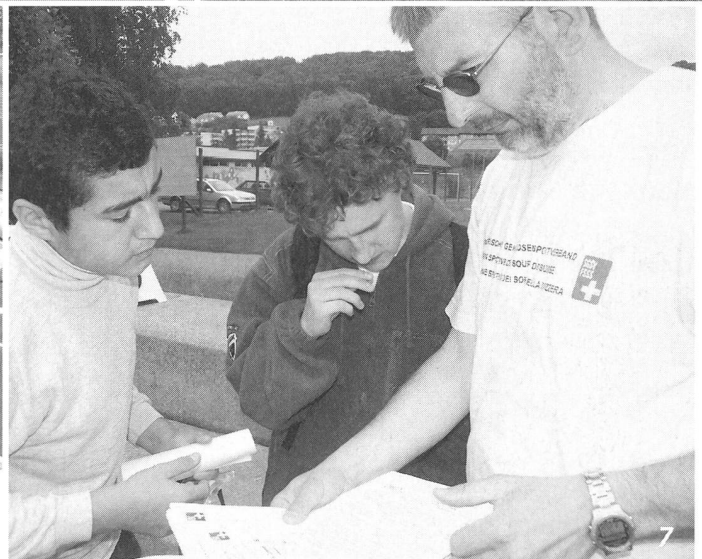
Kugelstoss – wie weit stösst dieser Schüler die schwere Bleikugel?



Die Schülerin hat's geschafft: ein gelungener Hochsprung.



Fällt die Stange auch bei diesem Jugendlichen nicht runter?



1 Daniel Gundi erklärt nochmals die letzten Anweisungen vor dem 1000m Start.

2 Hopp - hopp - hopp - und ja nicht die innere Aussenlinie überspringen!

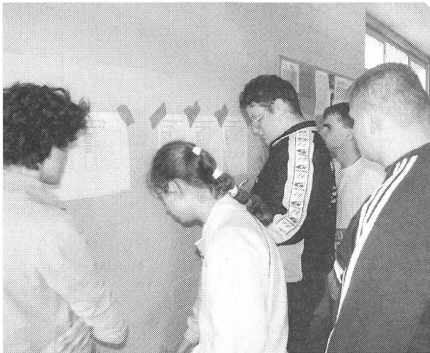
3 Jetzt starten die Mädchen zum 1000m Lauf, ohne Ausnahme auch mit 2½ Runden!

4 Die Mädchen erreichen das Ziel!

5 Total k.o. zum Ziel gelangt - einige fielen gleich vor Erschöpfung zu Boden!

6 Kurze Schwatzpause vor dem nächsten Auftritt.

7 Zwei Jugendliche befragen Clement Varin zu ihren genauen Schlusspunktezahlen.



Wie sehen die Zwischenresultate aus?



40 Schülerinnen und Schüler warten gespannt auf die Rangverkündungen.

Statistik Durchschnittspunkte

Mädchen	Pkte.	Knaben	Pkte.
2001	903	2001	1364
2002	1061	2002	1618
2003	1119	2003	1650
2004	1200	2004	1624

1.-3. Rang



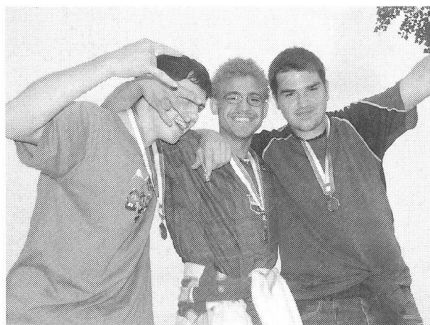
Juniorinnen	Pkte.
Nicole Lussi (84)	1436
Luljeta Murina (86)	903
Bruna Schertenleib (86)	562



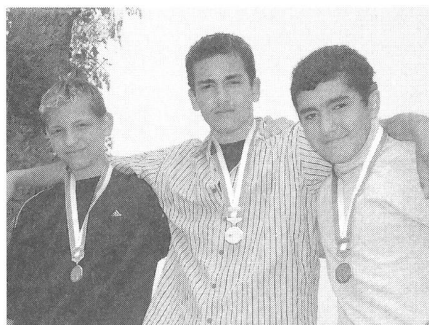
Weibliche Jugend B	Pkte.
Melsa Kayiran (90)	1777
Jessica Correira (90)	1282
Qendresa Hajredini (90)	1109



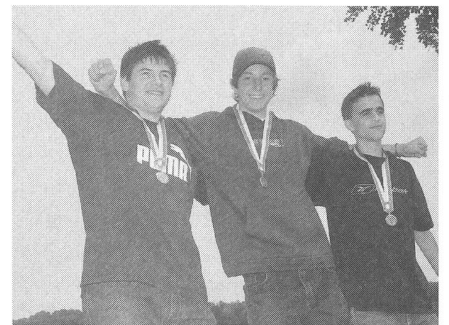
Weibliche Jugend A	Pkte.
Cecile Roos (88)	1753
Isabelle Cicala ((87)	1721
Melanie Ruf (88)	1619



Junioren	Pkte.
Fernando Santana (86)	2458
Bruno Wechsler (86)	2322
Goran Stanajevic (86)	1782



Männliche Jugend B	Pkte.
Tahir Ferizaj (89)	2498
Danijel Trupina (90)	1945
Deniz Kasikcier (90)	1552



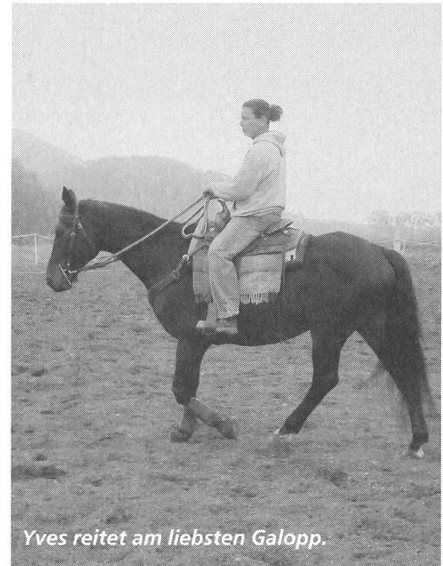
Männliche Jugend A	Pkte.
Philipp Steiner (87)	2601
Michael Lang (87)	2128
Christian Sana (87)	2022



Interview mit 2 gehörlosen Reitern

Der eine hat es als Sport, die andere als Hobby

Reiten tut sowohl dem Menschen wie auch dem Tier gut! Reiten kann als Sport oder als Hobby betrieben werden. Yves Bula aus der Romandie und Monika von Känel aus der Deutschschweiz wurden von Sourd Aujourd'hui respektiv *visuell plus* interviewt.



Yves reitet am liebsten Galopp.

Yves Bula als Pferdesportreiter

In der Gehörlosen Zeitschrift der Romandie, Sourd Aujourd'hui, interviewte deren Redaktor Pierrot Auger-Micou, einen jungen Mann, der einen Pferdesport treibt, welcher in unserem Land bei Gehörlosen selten ist. Yves Bula stammt aus einer gänzlich gehörlosen Familie, in der jeder Sport treibt: Vater Daniel und Schwester Sophie sind begeisterte und erfolgreiche Badmintonspieler, Mutter Brigitte trifft man oft beim Tennis, Badminton und beim Volleyball an. Auch Yves ist ein Allroundsportler, doch am liebsten sitzt er auf seinem Pferd «Midway». Es ist eine «Schweizer» Pferderasse, bereits 12-jährig und kann gut 25-30 Jahre alt werden. Yves wohnt in Pully bei Lausanne, sein Pferd aber ist auf einem Stück Land in der Gemeinde Grandvaux untergebracht.

Du verehrst das Pferd. Seit wann und weshalb?

Als ich 10-jährig war, schenkte meine Grossmutter mir und meiner Schwester einen Reit-Versuchskurs. Meine Oma merkte sofort, dass ich dies liebte. Meine Schwester Sophie wollte nicht weitermachen mit den Pferden, sie bevorzugt jetzt andere Aktivitäten wie Turnen und Badminton. Von Zeit zu Zeit kommt sie aber mit unseren Freunden auch mit.

Bezieht sich deine Leidenschaft mehr auf das Pferd oder mehr auf den Sport selber?

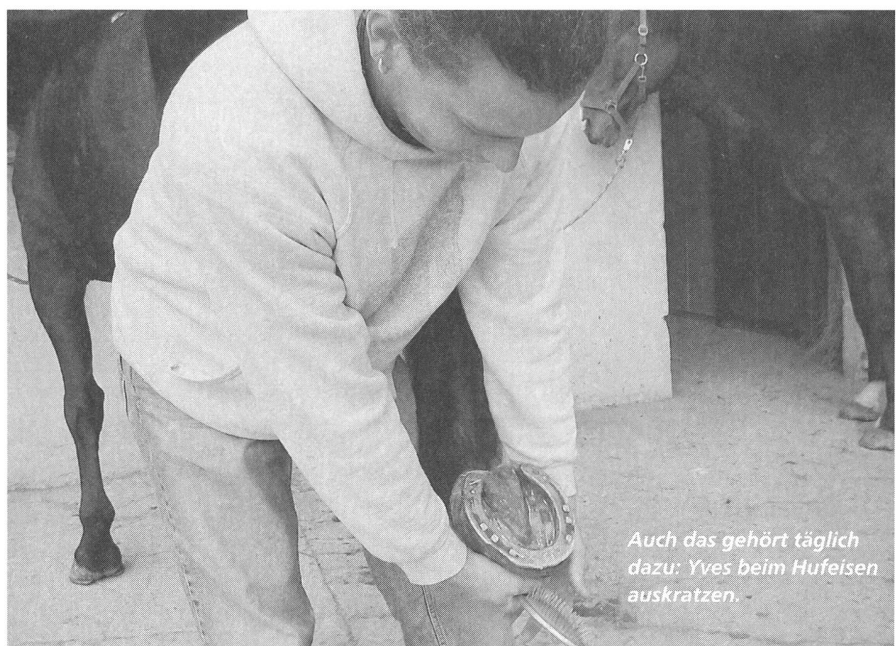
Anfangs war es die Leidenschaft zum Pferd. Jetzt habe ich diese auch zum Sport. Es gibt eine Disziplin, die ich bewundere, und zwar ist es «T.R.E.C.» (= techn. Wettkampf-Reitwanderung). Dies ist eine sehr spannende Sportart. Diese touristische Reitdisziplin beinhaltet drei Prüfungen. Am Morgen muss man einen Orientierungslauf von 15-40km absolvieren. Das Ziel ist es, eine Strecke auf einer Karte abzustecken und anschliessend genau diesem Weg zu folgen; es sind ebenfalls mittlere Geschwindigkeiten vorgeschrieben.

Am Nachmittag folgen weitere Prüfungen. Die Beherrschung der Geschwindigkeit wird geprüft und das techn. Niveau

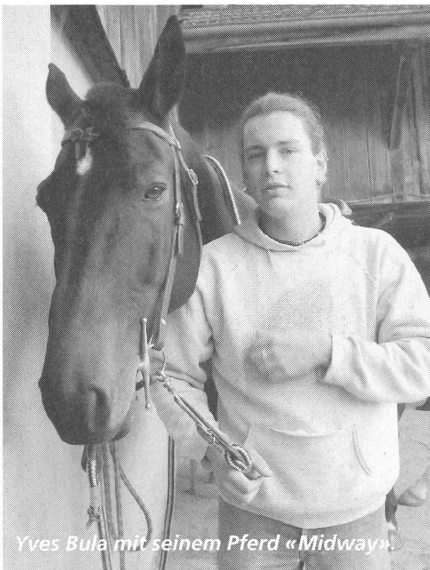
des Reiters und die Dressur des Pferdes werden gewertet, das Pferd muss ein schneller Läufer sein und muss sich auch bei kleinem Galopp lange Zeit ohne zu ermüden fortbewegen können. Das abwechslungsreiche Gelände muss natürliche Schwierigkeiten aufweisen wie z.B. Waten, Strassengräben, Baumstämme, Stege, usw. TREC ist in Frankreich vermehrt verbreitet, beginnt jedoch auch in der Schweiz auf Interesse zu stossen.

Was bringt dir dein Pferd?

Es tut mir gut auszureiten, besonders im Freien. Manchmal, wenn ich mich gestritten habe, gehe ich mit meinem Pferd reiten und dann ist alles viel besser. ▶



Auch das gehört täglich dazu: Yves beim Hufeisen auskratzen.



Yves Bula mit seinem Pferd «Midway».

Bevorzugst du den Trab oder den Galopp?

Natürlich den Galopp. Dieser bringt das Pferd in schnelle Bewegung. Ich liebe es, eine Runde schnell zu galoppieren. Man soll jedoch nicht zu viel galoppieren, da das Pferd verschiedene Geschwindigkeiten rennen muss: Trab, Galopp, schneller Galopp und kleine Sprünge über niedrige Sträucher. Die grossen Sprünge sind nicht so beliebt bei meinem Pferd.

Gehst du gerne mit deinem Pferd in den Wald?

Ja, natürlich, ich liebe es, im Wald zu reiten, vor allem auch, um von der Frische an den Hundstagen zu profitieren. Im Wald gibt es im Sommer weniger Mücken und im Winter weniger Wind. Im Herbst finde ich dort die schönen farbigen Blätter. Wenn es weniger heiss ist, reite ich über das Land und um den Lac de Bret, welcher eine Stunde von hier entfernt liegt. Am Tag meines 20. Geburtstages hatte ich beschlossen, eine grosse Tour für 5½ Stunden ganz alleine zu machen. Ich durchstreifte die Wälder und das Land. Es war sehr schön, ich habe vieles entdecken können. Das war ein unvergessliches Erlebnis.

Trainierst du viel?

Als ich noch den alten Stall in La Croix hatte, trainierte ich viel mit meiner Betreuerin. Sie erklärte mir die techn. Sachen mit unseren eigenen spezifischen Codes. Heute trainiere ich alleine und zwar ein Mal pro Woche.

Kannst du auch bei Wettkämpfen teilnehmen?

Ja, bei der Volksrallye. Am 29. Sept. 03 nahm ich an einem Wettkampf in Forel mit meiner Freundin Nathalie teil. Wir erreichten den 15. Platz von 50 Teilnehmern.

Absolvierst du auch Reit-Praktika im Ausland?

Nein, noch nicht. Ich möchte gerne ein Praktikum in Irland machen. Dieses Land ist spezialisiert auf grosse Ponys, welche 5 verschiedene Schnelligkeiten absolvieren anstatt nur drei wie bei uns.

Gibt es Erinnerungen oder Erfahrungen, welche dich seit dem Anfang besonders geprägt haben?

Ja, als ich mit 15 Jahren mein Reitbrevet des Schweiz. Reitsportverbandes machte, war ich in der Praxis der Beste von allen. In der Theorie haben meine Cousins und meine Betreuerin mit unseren Codes kommuniziert, wobei die beiden Experten nichts gesehen haben. Dies war unser Vorteil. Was die Erinnerungen anbelangt, so war die schönste der Wettkampf am 28. Septembers 03. Meine schlimmste Erinnerung war, als eine Dame ein Pferd gekauft hat, welches ich immer bewundert habe. Sie hatte mir verboten, dieses weiterhin auszureiten. Dies war sehr hart für mich.

Schaust du gerne die internationalen Reit-Wettkämpfe z.B. in Genf an?

Ja, Jahr für Jahr. Ich habe den Reiter Markus Fuchs mit dem Pferd Tinka Boys mitverfolgt: Dieses Pferd ist meine Nummer 1. Ich schaue auch andere Wettkämpfe an und möchte selber teilnehmen, aber mein Pferd ist nicht gut genug. Ich würde gerne ein zweites Pferd für die Wettkämpfe kaufen. Man wird sehen.

Yves gibt Gehörlosen gerne Reitstunden. Interessierte können direkt mit Yves Bula Kontakt aufnehmen: FAX: 021 728 05 12 oder SMS: 079 407 41 62.

Interview + Foto von Pierrot Auger Micou,
Sourd Aujourd'hui
Zusammengefasst von Yvonne Hauser,
visuell plus

Monika von Känel als Pferdehobbyreiterin

In Enggistein/BE zwischen Worb und Biglen etwas abgelegen an einem Hang in einem Bauernhaus traf ich Monika von Känel mit ihrer Familie im Garten beim Arbeiten an. In Begleitung von 3 Hunden kam sie uns (meine Töchter und mich) begrüßen. Monika ist Mutter von 3 Kindern im Alter von 15 – 20 Jahren.

Das weibliche Pferd «Vanessa» gehört ihrem Freund und sie selber besitzt den Wallach «Asmed», beide sind wunderschöne, helle Haflinger (eine Bauernpferde-Rasse). Bereits beim ersten Blick auf sie strahlten sie für mich Ruhe und inneren Frieden aus. Man bekam sofort Vertrauen zu ihnen und am liebsten wäre ich selbst mit einem von ihnen geritten. Monika erklärte uns, dass sie mit ihnen nur Western reiten. Sie zeigte uns auch die Sattelkammer und erklärte, worauf es bei den Westernsatteln ankommt und worin die Unterschiede zu den andern Satteln bestehen.

Seit wann interessierst du dich für Pferde?

Seit ich etwa 16 Jahre alt war. Ich nahm Reitstunden im englischen Stil bei Christine Stückelberger (yh/sie ist eine weltbekannte erfolgreiche Dressur-Reiterin) in der Reitschule in Bern.

Hast du irgendwelche Prüfungen gemacht?

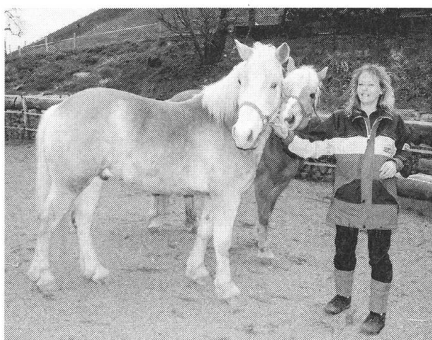
Leider nein, da meine Reitschule geschlossen wurde, musste ich es dort aufgeben. Seit 6 Jahren reite ich nun Western und möchte gerne das Brevet machen, wenn das die Zeit mal zulässt.

Was ist das «Brevet» genau?

Für ein Reitbrevet braucht es eine Prüfung. Danach erhält man nach dem Bestehen ein Reitbrevet und ist somit eine ausgebildete Reiterin. Man braucht es auch, um an Turnieren teilnehmen zu können.

Wie oft und wie lange reitest du üblicherweise?

Je nach dem, meine Töchter und ich wir wechseln uns ab. Man kann eigentlich so lange reiten, wie man Lust hat. Die Pferde brauchen jeden Tag Bewegung.



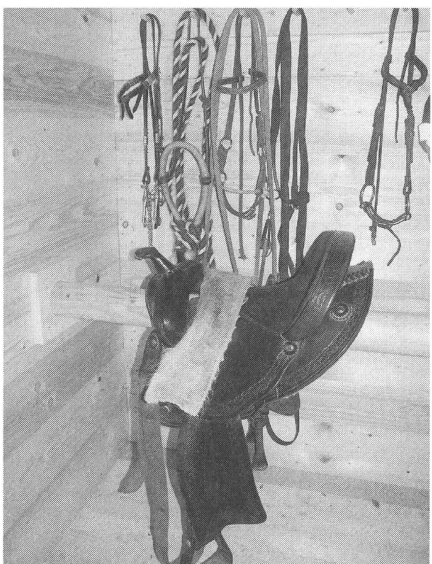
«Asmed» und «Vanessa» gehorchen Monika ausgezeichnet!



In der Sattelkammer erklärt Monika die spezielle Beschaffenheit des Westernsattels.



Für ihre Reitschüler hat Monika selbst ein Anleitungsheft erarbeitet.



So sieht der Westernsattel aus.



Dem Haflinger «Vanessa» zieht Monika einen Halfter an.

Bei jedem Wetter?

Bei Gewitter und Glätte ist es zu gefährlich. Bei starkem Wind reite ich nicht, weil ich ja nicht hören würde, wenn ein Baum umfallen würde.

Hattest du mal ein besonderes Erlebnis mit euren Pferden?

Ein schönes Erlebnis hatte ich, als «Vanessa» ihr Fohlen «Viona» bekam. Bis jetzt bin ich von einem traurigen Erlebnis mit Pferden noch verschont geblieben. Ich hoffe, es bleibt so!

Was reitest du lieber? Englisch oder Western?

Am Anfang habe ich Englisch geritten. Mit der Zeit gefiel es mir nicht mehr, weil man immer gerade sitzen und die Zügel ganz straff halten muss. Beim Westernreiten sitzt man locker und auch die Zügel sind locker zu halten.

Du gibst auch privaten Western-Reitunterricht. Wie machst du das bei den Gehörlosen und Hörenden Reitschülern?

Ich gebe nur zum Plausch Reitunterricht. Bei den Hörenden übernimmt das meine Tochter Corinna. Bei den Gehörlosen bringe ich ihnen das Westernreiten bei. Ich erkläre es ihnen zuerst, dann sage ich nicht mehr viel. Sie bekommen die von mir

erstellten Unterlagen mit den Anweisungen und sie müssen diese als Hausaufgaben lernen. Wenn sie zu mir kommen, können sie es dann selber ausprobieren und fühlen, ob sie es richtig machen oder nicht. Die Haflinger reagieren fein und sind sehr folgsam und geduldig.

Kann man sich also bei dir melden, wenn man Reiten lernen will und auch ausreiten möchte?

Ja, das kann man. Eine Voranmeldung ist aber nötig. Wir haben ja nur 2 Pferde. Und wer ausreiten möchte, sollte schon etwas Erfahrung haben. Ich begleite sie immer. Man kann kommen und auch selber die Pferde pflegen, wenn man will (putzen, striegeln, Hufen auskratzen, abduschen, satteln, usw.).

Wer sich dafür interessiert, kann sich gerne bei Monika von Känel melden: Fax: 031 839 75 87 oder E-Mail: vonkaenel.m@bluewin.ch

visuell plus wünscht Yves und Monika weiterhin guten GALOPP!!!

Interview und Fotos von Yvonne Hauser

SGSV - SPORTKALENDER 2004

Anfragen und Anmeldungen bei:
Daniela Grätzer, SGSV Büro, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Fax: 01/312 13 58,
E-Mail: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

Änderungen sofort immer auch an die Sportredaktorin Yvonne Hauser melden!!!

Datum	Organisation	Veranstaltung	Ort
August			
07./08.08.	SGSV	Badmintontrainingslager (Nati)	Liestal/BL
14./15.08.	SGSV/GSCA	3. Beachvolleyball-SM	Kaisten/AG
20.08.	SGSV	Leitersitzung	Zürich
21.08.	SGSV	Fussballtraining	Winterthur
21./22.08.	SGSV	Badmintontrainingslager (Nati)	Liestal/BL
22.08.	SGSV	Damenfussballtraining	Luzern
22.-28.08.	EDSO	5. Orientierungslauf-EM	Cèsis/LAT
28.08.	SGSV	Bowlingtraining	Rümikon/ Winterthur
28.08.	SGSV	Beachvolleyballtraining	Winterthur
28.08.	SGSV	Tennistraining	Lausanne
28./29.08.	SGSV	OL-Wettkampf	Gurnigel/BE
29.08.	SGSV	Leichtathletiktraining	Fribourg
29.08.	SGSV	Schwimmtraining	Zürich-Oerlikon

September

04.09.	GC St. Gallen	Turnier mit Abendunterhaltung	St. Gallen
11.09.	SGSV	Badmintontraining (Nati)	Liestal/BL
10.-12.09.	SGSV	Snowboard-Konditionstraining	Ftan/GR
11.09	SS Fribourg	60 Jahr Jubiläum	Fribourg
11.09	SGSV	9. Leichtathletik-Mehrkampf-SM	Bern
11./12.09.	SGSV	12. Doppel/Mixed Tennis-SM	Ostermundigen/BE
11./12.09. o.	SGSV	Fussballtrainingslager	???
18./19.09			
12.09	SGSV	OL-Wettkampf	Tannenberg/TG

17.-19.09.	SGSV/FSSS	Sportweekend obl. für Australien	Tenero/TI
25.09.	SGSV/FSSS SGB/FSS	Sponsorenlauf obl. f. alle	Zürich

Änderungen vorbehalten! Siehe auch TXT 771, ohne Gewähr!

Kirchliche Anzeigen

Katholische Gehörlosen- gemeinden

Region Zürich

Auskünfte: Gehörlosenseelsorge Zürich.
Telescrit: 01 360 51 53, Tel.: 01 360 51 51,
Fax: 01 360 51 52

E-Mail: gehoerlose@zh.kath.ch, Homepa-
ge: www.kath.ch/zh/gehoerlose

- Sonntag, 4. Juli, 10.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst zusammen
mit der ref. Kirchgemeinde Zürich-Oerlikon
in der ref. Kirche Oerlikon (Gehörlosenge-
meinden Zürich und Aargau).

Region Aargau

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge im
Kanton Aargau, Schönastr. 21, Kanti Foyer,
5400 Baden. Telescrit: 056 222 30 86 / Fax:
056 222 30 57.

E-Mail: kath.gl-seelsorge.aa@bluewin.ch,
Homepage: www.ag.kath.ch/gehoerlose/

- Sonntag, 4. Juli, 10.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst der Gehörlo-
sengemeinden Aargau und Zürich in der
Gehörlosenkirche in Zürich-Oerlikon.

- Sonntag, 22. August, 14.15 Uhr
Kath. Gottesdienst der Gehörlosengemein-
den Aargau und Zürich in der St. Seba-
stianskapelle in Baden.

Region St. Gallen

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge St.
Gallen, Auf dem Damm 8, 9000 St. Gallen,
Tel. 071 222 33 12, Fax 071 220 36 15

- Sonntag, 4. Juli, 10.15 Uhr
Gottesdienst im Gehörlosenheim in Tro-
gen.

- Sonntag, 29. August, 9.30 Uhr
Gottesdienst in der Herz-Jesu-Kapelle am
Dom.

Region Basel

Auskünfte: Kath. Hörbehinderten-Seelsorge (KHS), Rudolf Kuhn, Häslirainweg 31, 4147 Aesch, Tel. 061 751 35 00, Fax 061 751 35 02, Email khs.rk@bluewin.ch

Wir sehen uns wieder am 22. August beim Picknick in Erschwil. Genauere Angaben erhalten Sie im nächsten Pfarrbrief. Wir wünschen Ihnen allen einen schönen Sommer und freuen uns auf das Wiedersehen.

Pfarrer Kuhn und Mitarbeiter

Gehörlosenseelsorge Kanton Solothurn

Auskünfte: • Schwester Martina Lorenz, Rigistr. 7, 6010 Kriens, Telescrit: 041 319 40 34, Fax: 041 319 40 31 (katholisch).
• Heinrich Beglinger, Socinstr. 13, 4051 Basel, Telescrit: 061 261 05 19, Telefax: 061 261 05 48 (reformiert)

• Sonntag, 5. Juli, 10.00 Uhr
Gottesdienst mit H. Beglinger im Gemeindehaus der Pauluskirche, Calvinstube, in Olten.

• Sonntag, 28. August
Ausflug mit dem Verein für Gehörlosenhilfe im Kanton Solothurn. Spezialprogramm: Urs Buri, Karl Mathy-Strasse 32, 2540 Grenchen.

Evangelische Gehörlosengemeinden

Region Basel – Baselland

Auskünfte: Evang. Gehörlosenseelsorge, Socinstrasse 13, 4051 Basel, Telescrit: 061 261 05 19, Fax: 061 261 05 48

• Sonntag, 15. August, 14.30 Uhr
Gottesdienst mit H. Beglinger im Kirchgemeindehaus Martinshof, Rosengasse 1, Liestal.

• Sonntag, 22. August
Basel - Baselland: Gemeinsamer Sommerausflug mit Picknick der ref. und kath. Gehörlosengemeinden. Persönliche Einladung und Programm folgen.

Region Aargau

Auskünfte: Ref. Gehörlosenseelsorge Aargau, Pfrn. A. Behr, Spalenvorstadt 18, 4051 Basel, Tel./Fax 061 262 28 02, anna.behr@graviton.ch

• Sonntag, 4. Juli, 10.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst der Gehörlosengemeinden Aargau und Zürich in der Gehörlosenkirche in Zürich-Oerlikon.

• Sonntag, 29. August, 14.15 Uhr
Gottesdienst in der Kirche Oelrainstr. 21, Baden. Mit Pfrn. R. Zimmermann.

Region Bern

Auskünfte: Ref. Kirchen Bern-Jura, Telefon: 031 385 17 17, Fax: 031 385 17 20, E-Mail isabelle.strauss@refbejuso.ch

• Sonntag, 4. Juli, 17.00 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl im Treff Gutenbergstr. 33, Bern. Mit Diakon A. Fankhauser.

• Samstag, 7. August, 17.00 Uhr
Gottesdienst mit Lutheraner in der Antonierkirche, Postgasse 62, Bern. Mit Pfrn. S. Bieler.

• Sonntag, 15. August, 14.00 Uhr
Gottesdienst im Kirchgemeindehaus in Burgdorf. Mit Pfrn. F. Bracher.
• Mittwoch, 18. August, 12.30 - 13.00 Uhr
Mittagskirche in der Heiliggeistkirche in Bern. Mit Diakon A. Fankhauser.

• Sonntag, 22. August, 14.00 Uhr
Gottesdienst in der Schlosskapelle bei der ref. Kirche in Interlaken. Mit Diakon A. Fankhauser.

Region Ostschweiz

Auskünfte: Evang. Pfarramt für Gehörlose, Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen, Telefon 071 227 05 70, Telescrit 071 227 05 78, Fax 071 227 05 79

• Sonntag, 8. August, 10.45 Uhr
Gottesdienst im Evang. Kirchgemeindehaus St. Mangen, St. Gallen. Mit Pfr. Achim Menges und Pfr. Andrew de Carpentier.

• Sonntag, 15. August, 14.30 Uhr
Gottesdienst im Kirchgemeindehaus Ochseeschüür in Schaffhausen. Mit Pfrn. Johanna Tramer.

• Sonntag, 22. August, 14.30 Uhr
Gottesdienst im Evang. Kirchgemeindehaus in Frauenfeld. Mit Felix Urech.

Region Zürich

Auskünfte: Kant. Pfarramt für Gehörlose Zürich, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich. Ref. Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich, Telescrit 01 322 90 82, Fax 01 311 90 89

• Sonntag, 4. Juli, 10.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst zusammen mit der ref. Kirchgemeinde Zürich-Oerlikon in der ref. Kirche Oerlikon (Gehörlosengemeinden Zürich und Aargau).

• Sonntag, 4. Juli, 10.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst der Gehörlosengemeinden Aargau und Zürich in der Gehörlosenkirche in Zürich-Oerlikon.

• Sonntag, 11. Juli, 10.30 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl im Hirzelheim in Regensberg.

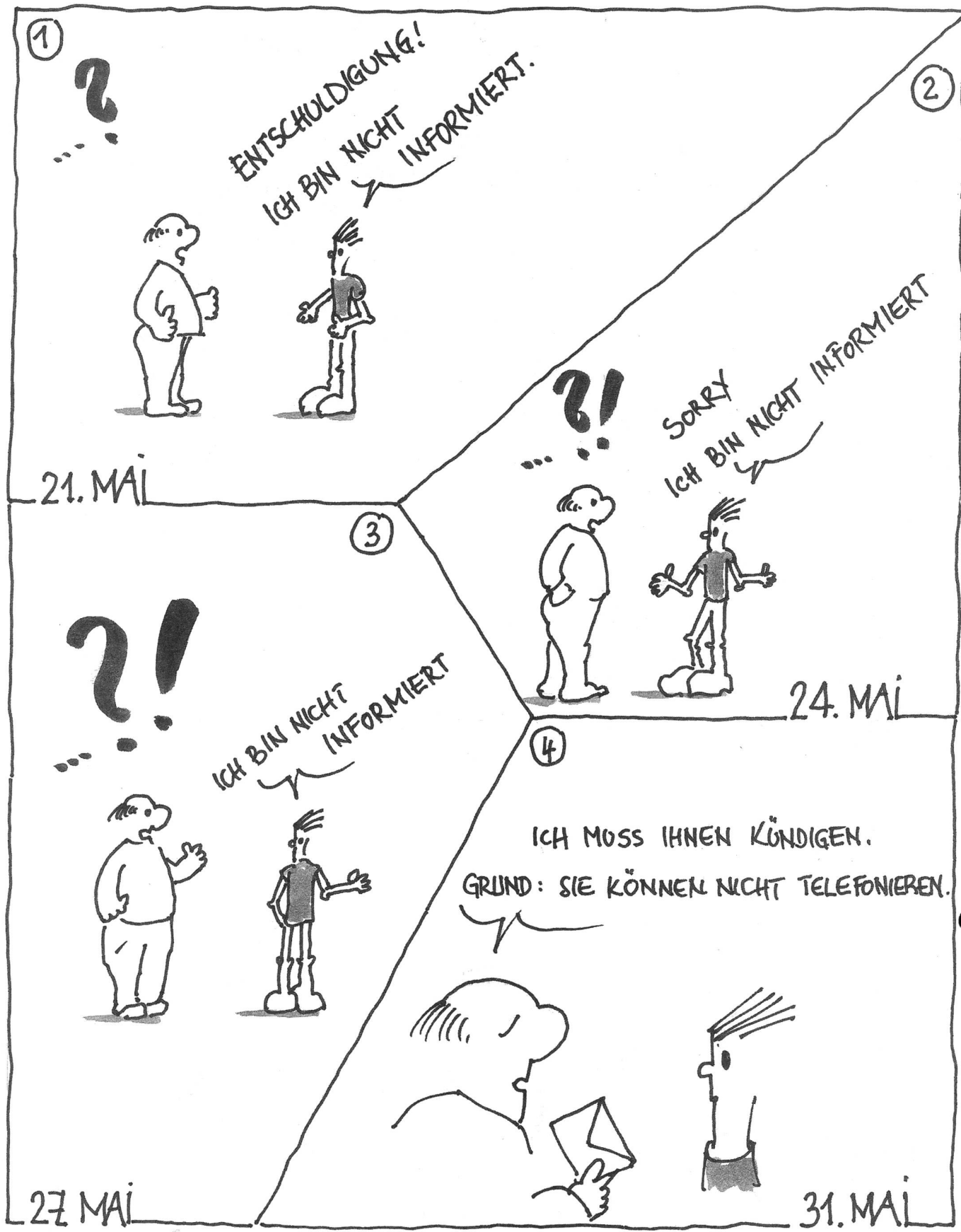
• Sonntag, 29. August, 10.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst in der Gehörlosenkirche in Zürich-Oerlikon (Frühstücksgottesdienst).

• Sonntag, 29. August
Jubiläum des Zürcher Mimenchors im Kirchgemeindehaus in Zürich-Oerlikon.



SWISS TXT

**Auskünfte und Änderungen
Siehe jeweils im Gemeindeblatt
und Teletext 772**



Arbeitsplatz: Ein Vorwand?
(Fallbeispiel auf Seite 5)